

Strukturierter Qualitätsbericht für das Jahr 2004

(gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V)

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Einleitung	4
II. Basisteil	5
A. Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten	5
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	5
A-1.2 Institutskennzeichen des Krankenhauses	5
A-1.3 Name des Krankenhausträgers	5
A-1.4 Akademisches Lehrkrankenhaus	6
A-1.5 Anzahl der Betten	6
A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten	6
A-1.7.A Fachabteilungen	6
A-1.7.B Mindestens TOP-30 DRG des Gesamtkrankenhauses	7
A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote	8
A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	11
A-2.0 Zulassung zum Durchgangsarztverfahren der Berufsgenossenschaften	15
A-2.1 Apparative Ausstattungen und therapeutische Möglichkeiten	
A-2.1.1 Apparative Ausstattungen	15
A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten	16
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	17
Folgende Gliederung je Fachabteilung:	
B-1.1 Name der Fachabteilung	
B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	
B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	
B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	
B-1.5 Mindestens die TOP-10 DRG der Fachabteilung	
B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung	
B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Eingriffe der Fachabteilung	
Fachabteilungen:	
Anästhesie und Intensivmedizin	17
Chirurgie	
❖ Allgemeine Chirurgie und Unfallchirurgie	18
❖ Orthopädische Chirurgie	21
❖ Spinale Chirurgie	23
Innere	25
Geriatric	27
Psychiatrie	30
Augenheilkunde	31
Gynäkologie und Geburtshilfe	32
Hals-, Nasen-/Ohrenheilkunde	35
Urologie	38

	Seite
B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	42
B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V Gesamtzahl im Berichtsjahr	42
B-2.2 Mindestens TOP-5 der ambulanten Operationen im Berichtsjahr	42
B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen	44
B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst	44
B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst	45
C Qualitätssicherung	46
C-1 Externe Qualitätssicherung nach §137 SGB V	46
C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	47
C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§112 SGB V)	47
C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen	47
C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs.1 S. 3 Nr. 3 SGB V	48
C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	48
III. Systemteil	49
D Qualitätspolitik	49
E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	52
E-1 Aufbau des einrichtungswirtschaftlichen Qualitätsmanagements	52
E-2 Qualitätsbewertung	53
E-3 Ergebnisse der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V	58
F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	59
G Weitergehende Informationen	62

I. Einleitung

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

entsprechend den gesetzlichen Vorgaben hat das Medizinische Zentrum Eichhof in Lauterbach den Ihnen vorliegenden, strukturierten Qualitätsbericht erstellt. Qualitätsmanagement endet aber nicht mit dieser Veröffentlichung, sondern ist gemäß unserem Leitbild ein Instrument der ständigen Verbesserung von Strukturen, Prozessen und Ergebnissen zum Wohle der Kunden, und hierbei in erster Linie der Patienten.

Herausragende Ereignisse im Berichtszeitraum waren

- ❖ die Übergabe eines Bewilligungsbescheides über Fördermittel durch das Hessische Sozialministerium in Höhe von mehr als 30 Mio. EUR für einen umfangreichen Erweiterungsbau mit Beginn im Herbst 2005,
- ❖ der Ausbau des medizinischen Leistungsangebotes im Bereich der Gelenkchirurgie und der Wirbelsäulenchirurgie,
- ❖ die Kooperation mit dem KfH Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e. V. zur Weiterentwicklung der Dialyseversorgung sowie
- ❖ die organisatorische und räumliche Zusammenlegung zweier Intensivbehandlungsbereiche

Zudem wurde die Akutgeriatrie vom Standort in Schlitz mit 30 Planbetten erfolgreich in das Haupthaus in Lauterbach integriert, so dass für die geriatrischen Patienten, welche in der Mehrheit aus der Inneren Medizin und der Chirurgie verlegt werden, jetzt eine wesentliche Verbesserung der Behandlungskontinuität vorhanden ist.

Weitere Qualitätsmanagementprojekte, wie die Einführung von Behandlungspfaden oder die Optimierung des Wundmanagements, können Sie detailliert dem entsprechenden Kapitel dieses Berichtes entnehmen.

Ohne das große Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wären jedoch alle Maßnahmen der Qualitätssteigerung unter den sich stetig verschlechternden finanziellen Rahmenbedingungen nicht möglich gewesen, so dass diesen unser besonderer Dank gilt.

Sollten Sie darüber hinaus weitere Informationen zu unserem Haus wünschen, so besuchen Sie doch unsere Internetseiten unter www.eichhof-online.de.

Lauterbach, im August 2005

Dr. Christof Erdmann
Verwaltungsdirektor

Dr. Christoph Neubert
Ärztlicher Direktor

Monika Felkl
Pflegedienstleitung

Rose-Marie Roux
QM-Beauftragte

II. Basisteil

A. Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Medizinisches Zentrum Eichhof
Am Eichberg 41, 36341 Lauterbach

Telefon: 06641/82-0
Telefax: 06641/82-208

E-Mail: info@eichhof-online.de

Internet: <http://www.eichhof-online.de>

A-1.2 Wie lautet das Institutskennzeichen des Krankenhauses?

260611759

A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?

Trägerin des Krankenhauses mit den dazugehörigen Nebenbetrieben und Einrichtungen ist die Stiftung „Heilanstalt für Kranke in Lauterbach“. „Zweck der Stiftung ist die Förderung des Gesundheitswesens bzw. der auf diakonischen Auftrag ausgerichteten Krankenhilfe und der Altenhilfe“*. Die Stiftung ist Mitglied beim Diakonischen Werk in Hessen und Nassau e.V.. Ihre Gründung geht auf eine Initiative der Vorsitzenden des Lauterbacher Frauenvereins, Freifrau Anna Riedesel zu Eisenbach, im Jahre 1877 zurück. Die Krankenpflege wurde in Kooperation mit dem Diakonissenhaus Elisabethenstift in Darmstadt aufgebaut. Im § 1 der ersten Satzung wurde die Aufgabenstellung der „Heilanstalt“ wie folgt niedergeschrieben: zum Ersten den Betrieb des Krankenhauses, im Weiteren die Versorgung Kranker in ihrer Wohnung und schließlich die Unterhaltung einer „Suppenanstalt für Unbemittelte, welche einer nahrhaften Kost bedürfen“*.

Nach wiederholten Anpassungen der ersten Satzung an die Erfordernisse der Zeit wurde schließlich 2002 eine Neuordnung der Organe der Stiftung in einer Verfassung festgeschrieben. Danach sind Organe der Stiftung der Stiftungsrat, der Vorstand und die Besonderen Vertreter nach § 30 BGB. Deren Aufgaben sind in der Geschäftsordnung des Stiftungsrates und des Vorstandes niedergeschrieben.

Der Stiftungsrat ist aufsichtsführendes und beratendes Organ.

Er wählt auch den Vorstand, der aus 3 Mitgliedern besteht. Der Vorstand leitet die Stiftung und verwaltet das Stiftungsvermögen. An den Sitzungen des Vorstandes nehmen als Besondere Vertreter der Verwaltungsdirektor und sein Stellvertreter teil.

Der Krankenhausleitung gehören der Verwaltungsdirektor als Sprecher, sein Stellvertreter, die Pflegedienstleitung und der Ärztliche Direktor an.

*entnommen aus der Festschrift zum 125-jährigen Jubiläum

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Ja	
Nein	X

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

Anzahl der Planbetten (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)	Gesamtzahl 274 Betten und 15 tagesklinische Plätze
--	---

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

Stationäre Patienten	Gesamtzahl	8.953
Ambulante Patienten	Gesamtzahl	nicht erfasst

A-1.7 A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Betten	Zahl Stationäre Fälle**	Hauptabt. (HA) oder Belegabt. (BA)	Poliklinik/ Ambulanz ja (j) / nein(n)
100	Innere Medizin	78	2534	HA	j
200	Geriatrie	30	423	HA	n
1500	Chirurgie	69	2093	HA	j
2900	Psychiatrie	40	658	HA	j
3600	Intensiv	5	48	HA	n
2700	Augenheilkunde	3	21	BA	J*
2400	Gynäkologie/ ***Geburtshilfe	18 8	938	BA	J*
2600	Hals-, Nasen- u. Ohrenheilkunde	6	246	BA	J*
2200	Urologie	17	1111	BA	J*

* Praxis

Quelle:

DRG-Statistik aufgenommene Fälle

** Monatsstatistik 2004 ext. Fallzahl ohne Verlegungen

*** einschließlich Neugeborenen

A-1.7 B Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamt-Krankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I10	Sonstige Eingriffe an der Wirbelsäule	369
2	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht > 2499 g	247
3	F62	Herzinsuffizienz (Herzschwäche) und Schock	212
4	G48	Koloskopie (Dickdarmspiegelung)	187
5	O60	Vaginale Entbindung	169
6	F71	Nicht schwere kardiale Arrhythmie (Unregelmäßigkeit der Herztätigkeit)	154
7	L07	Transurethrale (durch die Harnröhre hindurch) Operationen außer Prostatektomie	143
8	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	139
9	G09	Eingriffe bei Leisten- und Schenkelhernien (Leistenbruch)	115
10	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut und Mamma (Brustdrüse)	113
11	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	110
12	G67	Ösophagitis (Entzündung der Speiseröhre), Gastroenteritis (Entzündung von Magen und Dünndarm) und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	108
13	M02	Transurethrale (durch die Harnröhren hindurch) Prostatektomie (Entfernung der Vorsteherdrüse oder Teile der Vorsteherdrüse)	101
14	D11	Tonsillektomie (Entfernung der Gaumenmandeln)	101
15	F67	Sonstige Gastroskopie (Magenspiegelung) bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	98
16	H08	Laparoskopische Cholezystektomie (Bauchspiegelung mit Gallenblasenentfernung)	92
17	E65	Chronisch-obstruktive Atemwegserkrankung	92
18	B42	Frührehabilitation bei Krankheiten und Störungen des Nervensystems	91
19	N04	Hysterektomie (Entfernung der Gebärmutter) außer bei bösartiger Neubildung	88
20	G47	Sonstige Gastroskopie (Magenspiegelung) bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	85
21	V60	Alkoholintoxikation (-vergiftung) und -entzug	82
22	M04	Eingriffe am Hoden	79
23	O01	Sektio caesarea (Kaiserschnitt)	78
24	F74	Thoraxschmerz (Brustschmerz)	77
25	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	77
26	I03	Operationen am Hüftgelenk, Ersatz des Hüftgelenkes	76
27	F73	Synkope und Kollaps kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht)	73

28	L63	Infektionen der Harnorgane	73
29	L64	Harnsteine und Harnwegsobstruktion	73
30	B69	Transitorische ischämische Attacke und extrakranielle Gefäßverschlüsse (kurzzeitige Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals)	69

A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?

Zu dem Medizinischen Zentrum Eichhof gehören unter dem Dach der Stiftung „Heilanstalt für Kranke in Lauterbach“ mehrere Einrichtungen.

Das Krankenhaus Eichhof als Haus der Grund- und Regelversorgung

Medizinische Fachabteilungen des Krankenhauses:

Hauptabteilungen:

- ❖ Anästhesie und Intensivmedizin
- ❖ Allgemeine Chirurgie
- ❖ Geriatrie
- ❖ Innere
- ❖ Psychiatrie

Belegabteilungen:

- ❖ Augenheilkunde
- ❖ Gynäkologie und Geburtshilfe
- ❖ Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
- ❖ Urologie

(Weitere Erläuterungen unter A-1.2 bis A-1.4)

Im Rahmen persönlicher Ermächtigungen werden im Krankenhaus in den Bereichen Anästhesie, Chirurgie, Kardiologie, Psychiatrie und Psychotherapie Ambulanzen betrieben. (Weitere Erläuterungen unter A-1.9)

Darüber hinaus existieren Ambulanzen für die Bereiche Psychiatrie, Ergotherapie und Physiotherapie. (Weitere Erläuterungen unter A-1.9)

Die Vernetzung von ambulanter fachärztlicher Versorgung mit der stationären und ambulanten Krankenhausbehandlung wird durch die enge Kooperation mit vertragsärztlichen Praxen gewährleistet:

Belegärzte für die Fachrichtungen Augenheilkunde, Gynäkologie und Geburtshilfe, für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde sowie Urologie haben eine Praxis entweder am Krankenhaus oder in der nächsten Umgebung. Patienten aus ihren Praxen werden stationär oder ambulant von den Belegärzten im Krankenhaus behandelt.

Im Rahmen von Kooperationsverträgen beteiligen sich ein niedergelassener Facharzt für Orthopädie und ein Facharzt für Neurochirurgie an der stationären Versorgung.

Außerdem besteht ein Vertrag zur integrierten Versorgung nach § 140 SGB V zwischen dem Krankenhaus Eichhof, dem Neuro-Spine-Center und den Landesverbänden der Krankenkassen.

Eine internistische Praxis am Hause (Telefon Sekretariat Herr Dr. Krehan: 06641/82-282) bietet folgende Behandlungsschwerpunkte an:

- ❖ Alle Magen-Darm-Erkrankungen inkl. postoperativer Nachsorge
- ❖ Sämtliche Ultraschalluntersuchungen und Spiegelung des Magen-Darm-Traktes
- ❖ Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus Typ II)

Die Kooperation mit einem niedergelassenen Zahnarzt ermöglicht die ambulante Durchführung von zahnmedizinischen Operationen am Krankenhaus.

In einer Radiologischen Zweigpraxis werden alle computertomographischen Untersuchungen durchgeführt. Die Zuweisung erfolgt durch die niedergelassenen Ärzte. Während der Sprechstundenzeiten werden die stationären Notfälle mitversorgt.

Ausschließlich für die stationären Patienten sichert ein Vertrag mit der Teleradiologie Nordhessen in Bad Zwesten die Verfügbarkeit der CT-Untersuchungen rund um die Uhr.

Eine nuklearmedizinische Zweigpraxis bietet folgende Schwerpunkte an:

- ❖ gängige scintigraphische Untersuchungen von Schilddrüse, Skelett, Herz, Lungen, Leber, Gallenwege, Nieren, Hoden und Speicheldrüse
- ❖ Schmerztherapie bei Tumorerkrankten (Radionuklidtherapie) und Behandlung von schmerzhaften Gelenkerkrankungen degenerativen oder entzündlichen Ursprunges
- ❖ Radiosynoviorthese RSO mit radioaktiven Stoffen

Die Zuweisung erfolgt durch die niedergelassenen Ärzte.

Andere Einrichtungen unter dem Dach der Stiftung

Diakoniestation (Telefon Leitung: 06641/82-377)

Die Diakoniestation Lauterbach ist ein ambulanter Pflegedienst und eine Mitgliedseinrichtung des Diakonischen Werkes von Hessen und Nassau. Ihr Einsatzgebiet erstreckt sich auf die Kommunen Lauterbach, Schlitz, Schwalmatal und Wartenberg. Die Diakoniestation bietet Leistungen im Bereich ambulanter Alten- und Krankenpflege (SGB V) und Hauswirtschaft (SGB XI). Sie versorgt kranke und alte Menschen in ihrem häuslichen Umfeld und ist 24 Stunden täglich erreichbar.

Besondere Schwerpunkte:

- ❖ Hilfe und Unterstützung bei allen Aktivitäten des täglichen Lebens
- ❖ geselliges Zusammensein für die Klienten zu Weihnachten und anderen Anlässen
- ❖ Durchführung von ärztlichen Anordnungen zur Unterstützung und Sicherstellung von medizinischen Therapien wie Infusionstherapie, parenterale Ernährung, Stomaversorgung, Pflege nach Operationen
- ❖ Unterstützung der Angehörigen durch Beratungen z. B. nach § 37 Abs. 3 SGB XI und Schulungsangebote
- ❖ besondere Begleitung und Betreuung für Schwerstkranke und Sterbende in Zusammenarbeit mit dem Hospizverein Lauterbach/Schlitz

Vogelsberger Lebensräume (Telefon Sekretariat Lauterbach: 06641/9668-0)

Die Vogelsberger Lebensräume sind für die komplementäre psychiatrische Versorgung des Vogelsbergkreises zuständig.

Zu den Vogelsberger Lebensräumen gehören:

- ❖ zwei Wohnheime mit 18 Plätzen in Lauterbach und 6 Plätzen in Alsfeld
- ❖ ein Gemeindepsychiatrisches Zentrum in Lauterbach mit den Bereichen Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (Standorte in Grebenhain und Schlitz), dem Betreuten Wohnen mit 29 Plätzen und einer Tagesstätte mit 19 Plätzen
- ❖ ein gemeindepsychiatrisches Zentrum in Alsfeld mit den Bereichen Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (Standorte in Mücke/Nieder-Ohmen und Schotten), dem Betreuten Wohnen mit 28 Plätzen und einer Tagesstätte mit 19 Plätzen
- ❖ das Betreute Wohnen Sucht in Kooperation mit der Jugend- und Drogenberatung-Suchthilfe-Vogelsbergkreis mit 22 Plätzen

Über die eigenen Institutionsgrenzen hinaus haben sich die Vogelsberger Lebensräume verpflichtet, mit den anderen Trägern psychiatrischer Einrichtungen eng und verbindlich zusammenzuarbeiten. So können gegebene soziale und professionelle Ressourcen im Sinne der Betroffenen optimal genutzt werden.

Krankenhausapotheke (Telefon Leitung: 06641/82-206)

Eine eigene Krankenhausapotheke betreut neben dem eigenen Haus noch sechs weitere Kliniken. Die Apotheke garantiert eine sichere und zeitnahe Patientenversorgung.

Besondere Schwerpunkte:

- ❖ rechtzeitige Bereitstellung des richtigen Arzneimittels in einwandfreier Qualität unter Beachtung aller fachlichen und wirtschaftlichen Anforderungen
- ❖ Beteiligung an der Erarbeitung und Einführung von Behandlungsstandards (z. B. Ernährung, Leitfaden zur Wundbehandlung, Antibiotika ...)
- ❖ aktive Beratung bei der Auswahl und Anwendung von Arzneimitteln sowie Vermittlung von detaillierten Informationen zu speziellen Therapiefragen
- ❖ Erstellung der hauseigenen Arzneimittelliste zusammen mit den Ärzten
- ❖ Herstellung von Lösungen zur Krebstherapie auf jeden Patienten individuell abgestimmt
- ❖ unabhängige und objektive Serviceleistungen zur Optimierung der Behandlung im Sinne der Patienten

Dialysezentrum (Telefon Stationszimmer: 06641/82-333)

Das Dialysezentrum bietet an 12 Plätzen alle gängigen Hämodialyseverfahren an.

Durch die räumliche Angliederung an das Krankenhaus steht auch den stationären Patienten jederzeit die Dialysebehandlung zur Verfügung, sofern es ihre Erkrankung erfordert.

Die persönliche Betreuung ist durch eine ständige ärztliche Präsenz sowie durch speziell geschulte pflegerische Mitarbeiter gewährleistet.

Durch die Zusammenarbeit mit den Transplantationszentren Fulda, Frankfurt und Marburg wird den Dialysepatienten eine vollständige Betreuung gesichert.

Für Urlauber wird die Möglichkeit der Feriodialyse angeboten.

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?

Ja	X
Nein	

A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?

In der Anästhesie

Alle Eingriffe, welche von operativer Seite dafür geeignet sind, werden nach Prüfung des medizinischen Zustandes des Patienten ambulant durchgeführt.
(Siehe Liste der ambulanten Operationen unter B-2.2)

In der Chirurgie

- ❖ Eingriffe an Hand und Unterarm:
 - Osteosynthesen von Frakturen
 - Weichteilverletzungen
 - Carpaltunnelsyndrom
 - Entfernung von Ganglien
 - Sehnenscheidenstenosen
 - Dupuytren'sche Kontrakturen
- ❖ Beseitigung von Luxationen
- ❖ Eingriffe am Fuß
 - Hallux Valgus
 - Hammerzehen
 - Entfernung von Ganglien
 - Exostosenabtragungen
 - Osteosynthesen
- ❖ Metallentfernungen
- ❖ Schleimbeutelentfernungen
- ❖ Eingriffe der Proktologie
- ❖ Leistenhernien
- ❖ Entfernung von Weichteiltumoren und Lymphknoten
- ❖ Abszessöffnungen

In der Kardiologie

- ❖ Herz-Kreislaufuntersuchungen (Langzeit-Blutdruckmessung)*
- ❖ Herzkatheter-Untersuchungen (Rechtsherzkatheter-Untersuchung)
- ❖ Echokardiographien:
 - transthorakale, träsophageale und Stress*-Echokardiographie
 - Duplex-Sonographie der hirnversorgenden und beinversorgenden* Gefäße
 - Doppler-Sonographie der hirnversorgenden und beinversorgenden* Gefäße
 - Schrittmacher-Nachsorge (einschließlich Cardioverter/Defibrillator)
- ❖ Behandlung von akuten und chronischen Herzerkrankungen wie im stationären Bereich:
 - koronare Herzkrankheit
 - Klappenfehler
 - Kardiomyopathien
 - Herzrhythmusstörungen
- ❖ Therapiekontrolle nach stationärer Behandlung

*nicht für Patienten der gesetzlichen Krankenversicherung

In der Psychiatrie

Zielgruppe sind Menschen, die an chronisch verlaufenden psychischen Störungen leiden und eines komplexen Behandlungsangebotes bedürfen. Die Behandlung wird im Anschluss an eine stationäre psychiatrische Aufnahme oder durch Überweisung von Haus- und Fachärzten durchgeführt. Sie erfolgt durch ein multiprofessionelles Team. Neben der fachärztlichen Behandlung werden auch Psychotherapie, Soziotherapie, Ergotherapie und eine fachpflegerische Betreuung angeboten.

Zu den Psychiatrischen Ambulanzen zählen:

- ❖ eine allgemeine Institutsambulanz
- ❖ In der Gedächtnisambulanz werden Krankheiten diagnostiziert und behandelt, die Störungen des Gedächtnisses, der Konzentration, der Aufmerksamkeit und des Lernens hervorrufen.
- ❖ Die Methadonambulanz führt in Kooperation mit der Suchthilfe-Vogelsbergkreis eine Substitutionsbehandlung für drogenabhängige Menschen in besonderen Fällen durch.

Spezielle Angebote der Ambulanzen:

- ❖ Psychoedukation in Zusammenarbeit mit den Vogelsberger Lebensräumen
- ❖ Gruppen für chronisch Psychoseerkrankte
- ❖ Gruppe für Patienten mit einer Persönlichkeitsstörung
- ❖ Angehörigengruppen und Angehörigenberatung
- ❖ „Montags-Club“ (Gruppe für Alterspatienten)
- ❖ „Der Treff“ (Kontakt- und Freizeitgruppe für chronisch-psychisch Kranke) in Kooperation mit den Vogelsberger Lebensräumen
- ❖ Ergotherapie
- ❖ psychologische Testungen
- ❖ Sprechstundentätigkeit und regelmäßige Hausbesuche

In der Ergotherapie (Telefon: 06641/82-628)

Zielgruppe sind psychisch kranke Menschen und Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen.

Spezielle Behandlungsangebote:

- ❖ Hirnleistungstraining (Einzeltherapie)
meist am Computer mit dem Programm „Cogpack“
Termin: individuelle Vereinbarung
- ❖ Gedächtnisgruppe
Patienten, deren kognitive Fähigkeiten ungefähr auf dem gleichen Level sind, werden in einer Gruppe zusammengefasst und mit folgenden Therapieansätzen behandelt:
Gedächtnistraining über Assoziationen und Brainstorming, Konzentrationstraining, sensomotorische Übungen, psychische Stabilisierung, Biografiearbeit, Training von Alltagsfertigkeiten, Wahrnehmungstraining Körper /Umwelt, Training von Hilfsstrategien, diverse Spiele zur sozialen Kompetenz, Kontaktförderung, Anregung zu gemeinsamen Gesprächen
Termin: donnerstags 13.00 - 14.00 Uhr
- ❖ Ambulante Gruppe
Hierbei handelt es sich um eine feste Gruppe (8 Plätze). Sie findet abwechselnd als Gesprächspsychotherapie und als Gestaltungstherapie statt. Die bevorzugten Medien der Gestaltungstherapie sind bildnerisches und plastisches Gestalten. Das jeweilige Thema wird von den Therapeuten vorgegeben, die auch die anschließende Bildbesprechung leiten.
Termin: dienstags 17.15 Uhr – 18.45 Uhr

Alle Behandlungen finden in den Räumen der Zentralen Ergotherapie statt. Sie werden auf Rezept des behandelnden Arztes durchgeführt (alle Kassen). Die Anmeldung erfolgt direkt über die Ergotherapie-Abteilung.

In der Physiotherapie (Telefon: 06641/82-221)

Zum Leistungsspektrum der Physiotherapie gehören:

- ❖ Krankengymnastik in Einzel- und Gruppenbehandlung
- ❖ Krankengymnastik auf neurophysiologischer Grundlage
- ❖ Feldenkreis
- ❖ Krankengymnastik im Bewegungsbad in Einzel- und Gruppenbehandlung
- ❖ spezielle (fernöstliche) Behandlungsformen wie Shiatsu, Tuina und Qi Gong
- ❖ Gehschule und Gelenkschutz
- ❖ Passive Gelenkmobilisation (CPM-Schiene)
- ❖ Klassische Massagen
- ❖ Spezielle Massageformen, u.a. Bindegewebsmassage, Colon- und manuelle Bauchbehandlung, traditionelle chinesische Massage, Segmentmassage
- ❖ Manuelle Lymphdrainage, manuelle Gelenkdrainage
- ❖ Wärmebehandlungen, u.a. Heißluft, Fango, heiße Rolle, Ultraschall
- ❖ Cryotherapie (Kältebehandlung bis -30° Trockenkälte)
- ❖ Elektrotherapie
- ❖ Stangerbäder
- ❖ Unterwasserdruckstrahlmassage
- ❖ Medizinische Bäder mit Zusätzen
- ❖ Gruppenangebote ergänzen das Angebot:
Gymnastik bei Osteoporose, Rheumatreff, Qi Gong, MS-Gruppe, Herzsportgruppe, Schwangerschaftsgymnastik, Seniorengymnastik

Die Termine für die Gruppenangebote können telefonisch erfragt werden.

In der Augenheilkunde

Alle unter B-2. aufgelisteten Behandlungen können ambulant durchgeführt werden.

In der Gynäkologie/Geburtshilfe

- ❖ Sterilisation
- ❖ Diagnostische Bauchspiegelung
- ❖ Ausschabungen
- ❖ Hysteroskopie (Bauchspiegelung)
- ❖ Brustbiopsien (Gewebeentnahmen aus der Brust)
- ❖ Konisation (Entfernung von Gewebe des Gebärmutterhalses)
- ❖ Chemotherapien

- ❖ Ambulante Entbindungen
- ❖ Apparative Überwachung der Schwangerschaft (CTG, Ultraschall, Doppler, Amnio-skopie)
- ❖ Verschiedene Angebote zur Geburtsvorbereitung sowie Serviceleistungen nach der Entlassung sind unter B-1.7.4 aufgelistet.

In der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Eingriffe werden beim Kind zumeist in Vollnarkose, beim Erwachsenen nach Ausschluss von Besonderheiten in örtlicher Betäubung durchgeführt.

Eine feingewebliche Untersuchung von entnommenem Gewebe wird immer durchgeführt.

Behandlungsmöglichkeiten:

- ❖ Entfernung der Rachenmandel („Polypentfernung“) bei Kindern und Erwachsenen unter Sichtkontrolle in Vollnarkose. Ein Nachwachsen und damit die Notwendigkeit einer erneuten Entfernung wird hierdurch extrem selten.
- ❖ Trommelfellschnitte ggf. mit Einlage eines Drainageröhrchens ins Trommelfell zur Verbesserung der Mittelohrbelüftung (Vermeidung von wiederkehrenden Mittelohrentzündungen, Normalisierung des Hörvermögens)
- ❖ Plastische Korrektur der Ohrmuschel im Jugend- und Erwachsenenalter
- ❖ Versorgung von Nasenbeinbrüchen zur Wiederherstellung der äußeren Nasenform (kosmetische Indikation) und/oder Wiederherstellung einer freien Atmung (funktionelle Indikation) in Vollnarkose
- ❖ Entfernung von Haut- und Schleimhauttumoren, die entweder verdächtig sind, bösartig zu sein, schnell wachsen, schmerzen oder funktionell bzw. kosmetisch stören
- ❖ Entfernung von Weichteiltumoren, wie z.B. Lymphknoten, Atheromen („Grützbeutel“) oder Lipomen („Fettgewebsgeschwulsten“)
- ❖ Untersuchung des Kehlkopfes mittels Mikroskops und ggf. Entnahme von Gewebeproben oder Abtragung von Veränderungen, welche die Stimmgebung stören
- ❖ Verkleinerung der Nasenmuscheln (Schwellkörper in der Nase) bei behinderter Nasenatmung
- ❖ Spaltung von Abszessen („Eiteransammlungen“) der Haut sowie des Weichteilgewebes bzw. in der Mundhöhle
- ❖ Entfernung von Speichelsteinen und Erweiterung des Ausführungsganges der Speicheldrüse um einen erneuten Speichelstau zu vermeiden

In der Urologie

- ❖ Prostata:
Medikamentöse Therapie: Hormontherapien, Zytostatikatherapie, Bifosfonatinfusionen, Schmerztherapie
- ❖ Blase:
Medikamentöse Therapie: Intravesikalchemotherapie, Immunstimulation (BCG)
- ❖ Nieren und Harnleiter:
Medikamentöse Therapie bei Steinkoliken
Operationen: ESWL (Steinzertrümmerung), Nephrostomie-Anlage und -wechsel
- ❖ Hoden:
Operationen: Wunschsterilisation, Krampfadernentfernung, Hydrozele (Wasserbruch), Spermatozele (Samenbruch), Hodentorsion, Hodenfixation, Leistenhoden
- ❖ Penis und Harnröhre:
Operationen: Beschneidung, Kondylom-Abtragung, Harnröhrenschlitzung, Harnröhrenbougieung, mechanische Potenzhilfe (SKAT-Einstellung)
- ❖ Port-Chirurgie (für die Chemotherapie)
- ❖ Leistenbruchoperationen
- ❖ Besonderheiten:
 - Urologie der Frau
 - Medikamentöse Therapie

- Kinderurologie:
 Operationen: Beschneidung, Vorhautverengung, Leisten- und Pendelhoden,
 Leistenhernie, Wasserbruch (Hydrozele)
 Medikamentöse Therapie: bei Inkontinenz und Enuresis, Refluxprophylaxe
 Elektrostimulation und Biofeedbacktherapie

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Herr Dr. Neubert, Chefarzt der Hauptabteilung Chirurgie, hat die Zulassung zum D-Arzt-Verfahren der Berufsgenossenschaft.
 Die Hauptabteilung Chirurgie hat zusätzlich eine Zulassung zum Verletztenartenverfahren der Berufsgenossenschaft.

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Ausstattung	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	JA	NEIN	JA	NEIN
Computertomographie (CT)	x		x*	
Szintigraphie	x		x**	
SPECT (Single Photon Computer Tomographie)	x		x**	
Positronenemissionstomographie (PET)	x		x***	
Herzkatheterlabor	x			x
Elektroenzephalogramm (EEG)	x			x
Angiographie	x			x
Farbdoppler Echokardiographie	x		x	
Argon und YAG-Laser	x			x
Cryo 5 (zur Kältetherapie)	x			x
Endoskopie	x		x	
Konventionelle Röntgendiagnostik	x		x	
Ultraschall	x		x	
Intensivüberwachung	x		x	
Dialyse	x****		x	
EKG	x		x	
Sonographie	x		x	
Lungenfunktion	x		x	
Transösophageale Echokardiografie	x		x	
Transthorakale Echokardiografie	x		x	
Computergestützte Testdiagnostik	x			x

* ausschließlich für stationäre Patienten

** für Notfälle in Kooperation mit der Praxis Herrn Dr. Fuhrmann

*** für Notfälle in Kooperation mit Herrn Dr. Hertel, Klinikum Fulda

**** ab 1.04.2005 über das KfH Nierenzentrum Fulda Zweigstelle Lauterbach, Ltg. Herr Prof. Fassbinder

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Leistungsbereich	Vorhanden	
	JA	NEIN
Physiotherapie	x	
Kryotherapie (Kältetherapie)	x	
Bewegungsbad	x	
Sämtliche Massageverfahren	x	
Kinästhetik	x	
Aktivitas-Pflegekonzept	x	
Basale Stimulation mit Aromapflege	x	
Progressive Muskelentspannung nach Jakobson	x	
Ernährungsberatung	x	
Diabetiker-Beratung	x	
Schmerztherapie	x	
Radionuklidtherapie bei Tumorschmerzen	x*	
Radiosynoviorthese (RSO)	x*	
Chemotherapie	x	
Beatmungstherapie incl. aller gängiger Verfahren	x	
Non-invasive Beatmung	x	
Pulmonalkatheter (Rechtsherzkatheter)	x	
Messung Herzzeitvolumen PICCO	x	
Dilatative Punktionstracheotomie	x	
Nierenersatzverfahren (CVVH, CVVHD)	x	
Intra- und postoperative maschinelle Autotransfusion	x	
Kontinuierliche Hämodialyse	x	
Kontinuierliche Hämofiltration (CVVH)	x	
Schrittmacherimplantation	x	
Kardiale Thrombolyse	x	
Gruppenpsychotherapie	x	
Einzelspsychotherapie	x	
Psychoedukation	x	
Ergotherapie	x	
Hirnleistungstraining	x	
Arbeitsdiagnostik und -therapie	x	
Logopädie	x	
Therapeutisches Reiten	x	

* in Kooperation mit der Praxis Herrn Dr. Fuhrmann

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 Anästhesie und Intensivmedizin (Hauptabteilung)

Chefarzt Herr Dr. Gerhard Kaysser
Telefon: 06641/82-484
Telefax: 06641/82-471

B-1.1.1 Medizinisches Leistungsspektrum

Anästhesie

- ❖ Anwendung aller gängigen Verfahren, wie z. B. Totale Intravenöse Anästhesie (TIVA)
- ❖ Alle Verfahren der Regionalanästhesie nach Bedarf
- ❖ Halative Narkoseinduktion nach Bedarf bei Kindern
- ❖ Prämedikationsambulanz

Schmerztherapie

- ❖ Allgemeine und spezielle, individuelle postoperative Schmerztherapie
- ❖ Spezielle Schmerztherapie (je nach Bedarf auch im interdisziplinären Rahmen) akuter und chronischer Schmerzzustände im Rahmen der stationären Therapie

Transplantationswesen

- ❖ Koordination und Kooperation mit der DSO durch den Transplantationsbeauftragten

Reanimationswesen

- ❖ Koordination und Durchführung des Reanimationswesens durch die Intensivstation
- ❖ Jährliche intensive Schulung des Reanimationswesens als Pflichtveranstaltung
- ❖ Fakultative praktische Ausbildung aller Mitarbeiter des Hauses (BCLS, ACLS)

Intensivtherapie

- ❖ Beatmungstherapie incl. aller gängiger Verfahren
- ❖ Non-invasive Beatmung
- ❖ Dilatative Punktionstracheothomie
- ❖ Nierenersatzverfahren (CVVH, CVVHD)
- ❖ Pulmonalkatheter (Rechtsherzkatheter)
- ❖ Messung Herzzeitvolumen PICCO

Katastrophenschutz

- ❖ Koordination des internen und externen Katastrophenschutzes durch den Katastrophenschutzbeauftragten

Transfusionswesen

- ❖ Maschinelle Autotransfusion
- ❖ Schulung und Unterweisung aller an der Therapie mit Blutkomponenten beteiligten Mitarbeiter
- ❖ Umsetzung der Richtlinien und Empfehlungen der Bundesärztekammer
- ❖ Restriktive, individuelle Blutkomponententherapie
- ❖ Kooperation mit dem Blutspendedienst des DRK
- ❖ Kooperation und fachlicher Austausch mit der interdisziplinären Arbeitsgemeinschaft für klinische Hämotherapie (IAKH)
- ❖ Mitwirkung im Arbeitskreis Hämotherapie

B-1.1.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- ❖ Post-operative Versorgung
- ❖ Allgemeine Intensiv-Therapie
- ❖ Interdisziplinäre Versorgung und Behandlung in einem gemeinsamen Intensiv- und Überwachungsbereich nach Integrativ-Konzept

B-1.1.3 Weitere Leistungsangebote

- ❖ Flexible auf Angehörige abgestimmte Besuchszeiten, besondere Berücksichtigung der Intimsphäre der Patienten durch räumliche Trennung
- ❖ Moderne PC-gestützte Überwachung

B-1.2 Chirurgie (Hauptabteilung)

B-1.2.1 Allgemeine Chirurgie und Unfallchirurgie (Hauptabteilung)

Chefarzt Herr Dr. Christoph Neubert
Telefon: 06641/82-293
Telefax: 06641/82-295

B-1.2.1.1 Medizinisches Leistungsspektrum

Visceralchirurgie

- ❖ Eingriffe an der Schilddrüse
- ❖ Eingriffe an den Baueingeweiden wie Magen, Dünn-, Dick- und Enddarm, sowie an Gallenblase und Gallenwegen
- ❖ Eingriffe bei Bauchwandbrüchen wie z. B. Leisten-, Nabel- und Narbenbrüchen
- ❖ Gallen und Hernie können minimal-invasiv durchgeführt werden

Gefäßchirurgie

- ❖ In Zusammenarbeit mit der Inneren Abteilung des Hauses werden Implantationen von Herzschrittmachern sowohl im Einkammer- als auch im Zweikammersystem vorgenommen.

Proktologie

- ❖ Durchführung von diagnostischen Rektoskopien, Polypabtragungen
- ❖ Operationen von Hämorrhoiden
- ❖ Versorgung von Analfissuren und -fisteln

Unfallchirurgie

- ❖ Die gesamte Bandbreite operativer und konservativer Behandlungen nahezu aller Knochenbrüche und Gelenkverletzungen einschließlich Band- und Knorpelverletzungen wird durchgeführt.
- ❖ Versorgung von Weichteil- und Eingeweideverletzungen

Orthopädische Chirurgie

- ❖ Verschleißerkrankungen des Bewegungsapparates
- ❖ endoprothetischer Gelenkersatz
- ❖ arthroskopische Operationen des Kniegelenkes, die von der diagnostischen Arthroskopie bis zur gelenkerhaltenden Arthroplastik reichen

- ❖ Um einen endoprothetischen Gelenkersatz hinauszuschieben, werden ferner bei Teilarthrosen der großen Gelenke Umstellungsosteotomien vorgenommen, ebenso bei angeborenen oder erworbenen Achsfehlstellungen.
- ❖ Durchführung von Bandersatzplastiken, z. B. der Kniekreuzbänder
- ❖ gesamtes Spektrum der korrigierenden und traumatologischen Handchirurgie (ohne Replantationen)
- ❖ im Bereich der Fußchirurgie die operativen Korrekturen an den Zehen
- ❖ Behandlung von Weichteil- und Knochentumoren einschließlich Skelettmetastasen
- ❖ Behandlung von entzündlichen Erkrankungen des Bewegungsapparates

B-1.2.1.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- ❖ Für die notfallmäßige Versorgung von Arbeits-, Freizeit- und Sportunfällen steht ein komplettes Team rund um die Uhr bereit.
- ❖ Eine Vielzahl von elektiven Eingriffen der kleinen und mittleren Chirurgie wird ambulant durchgeführt.
- ❖ Operationen an Galle und Hernie können minimal-invasiv und/oder ambulant durchgeführt werden.

B-1.2.1.3 Weitere Leistungsangebote

- ❖ Der besondere Vorteil einer am Hause angesiedelten Ambulanz ermöglicht die rasche Überführung in den stationären Bereich bei auftretenden Problemen.

B-1.2.1.4 Die TOP 10 DRG nach absoluten Fallzahlen

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	108
2	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut und Mamma (Brust)	106
3	H08	Laparoskopische Cholezystektomie (Bauchspiegelung mit Gallenblasenentfernung)	89
4	G67	Ösophagitis, Gastroenteritis (Entzündung der Speiseröhre u. Magenschleimhaut)	77
5	I03	Operationen am Hüftgelenk, Ersatz des Hüftgelenkes	66
6	G09	Operationen bei Leisten- und Schenkelhernien	64
7	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	60
8	I13	Operationen an Humerus, Tibia, Fibula und Sprunggelenk	43
9	G48	Koloskopie (Dickdarmspiegelung)	42
10	J64	Infektion / Entzündung der Haut und Unterhaut	39

B-1.2.1.5 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Text	Fallzahl
1	K80	Cholelithiasis (Gallensteinleiden)	111
2	K40	Hernia inguinalis (Leistenbruch)	103
3	S82	Fraktur des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	90
4	S72	Fraktur des Femurs (Oberschenkelbruch)	59
5	M16	Koxarthrose (Verschleiß des Hüftgelenkes)	48
6	S42	Fraktur im Bereich der Schulter und des Oberarmes	44
7	S06	Intrakranielle Verletzung	43
8	K52	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis (Entzündung des Magens und Dünndarms) und Kolitis (Dickdarmentzündung)	42
9	K56	Paralytischer Ileus und mechanischer Ileus ohne Hernie (Darmverschluss ohne Leisten- und Bauchwandbruch)	40
10	S00	Oberflächliche Verletzung des Kopfes	40

B-1.2.1.6 Die 10 häufigsten Operationen und Eingriffe

Rang	OPS- 301 Nummer (4-stellig)	Text	Fallzahl
1	5-511	Endo-Galle (Bauchspiegelung mit Gallenblasenoperation)	109
2	5-530	Leistenhernie (Leistenbruchoperation)	104
3	5-787	Metallentfernung	91
4	8-310	Gips (ohne Reposition) (Fixierender Verband)	76
5	5-812	Arthroskopische Operation am Gelenkknorpel und an den Menisken (Operation des Kniegelenkes mit Spiegelung)	69
6	5-469	Operationen am Darm	62
7	5-820	Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk (I. eines künstlichen Hüftgelenkes)	60
8	5-900	Operative Wiederherstellung der Oberflächenkontinuität an Haut und Unterhaut	60
9	5-390	Lagerungsbehandlung	51
10	5-892	Inzision/Exzision Haut/Unterhaut (Durchtrennung und Ausschneidung von körperlichem Gewebe)	47

B-1.2.2 Orthopädische Chirurgie (Kooperation)*

Herr Dr. Jürgen Vey
 Telefon: 0661/97 53 15
 Telefax: 0661/97 53 29

B-1.2.2.1 Medizinisches Leistungsspektrum

- ❖ Behandlung von Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungsapparates
- ❖ Wiederherstellungen der Rotationsmanschette (Muskelmantel des Oberarmkopfes) und des Labrums (Knorpelrand der Gelenkpfanne)
- ❖ Schonende Glättung oberflächiger Knorpelschäden mit mechanischen Mikroinstrumenten oder mit einem Holmium:YAG-Laser
- ❖ Behandlung tiefer Knorpelschäden durch Förderung der Ersatzknorpelbildung bis hin zur Knorpelzelltransplantation

- ❖ Umstellungsoperationen von Achsenfehlstellungen am Knie- und an den Fußgelenken mit der Technik der „öffnenden Knochenumstellung“
- ❖ Endoprothetische Versorgung des Hüftgelenkes und des Großzehengrundgelenkes
- ❖ Künstlicher Hüftgelenkersatz

B-1.2.2.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- ❖ Minimal-invasive Chirurgie
- ❖ Wiederherstellungsoperationen unter Verwendung von Implantaten aus bioresorbierbaren Materialien
- ❖ Knorpelzelltransplantation zur biologischen Schließung von Knorpeldefekten

B-1.2.2.3 Weitere Leistungsangebote

- ❖ Einsatz einer passiven Vorrichtung zur Mobilisation von Schultergelenken (CPM) zur schmerzfreien postoperativen Mobilisation

B-1.2.2.4 Die TOP 10 DRG

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	17
2	I16	Sonstige Operationen am Schultergelenk	15
3	I13	Operationen an Humerus, Tibia, Fibula und Sprunggelenk	13
4	I29	Komplexe Operationen am Schultergelenk	10
5	I27	Operationen am Weichteilgewebe	2
6	I20	Operationen am Fuß	2
7	I12	Knochen- und Gelenkinfektion /entzündung mit verschiedenen Eingriffen am Muskel-Skelett-System	1
8	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk und Femur	1

* ab 1.10.2004

B-1.2.2.5 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	M75	Schulterläsionen	32
2	M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes	13
3	S83	Luxation, Verstauchung und Zerrung des Kniegelenkes u. v. Bändern des Kniegelenkes	3
4	M20	Erworbene Deformitäten der Finger und Zehen	2
5	M17	Gonarthrose (Verschleiß eines Kniegelenkes)	2
6	M67	Sonstige Krankheiten der Synovialis (Innenhaut der Gelenkkapsel) und der Sehnen	2
7	M70	Krankheiten des Weichteilgewebes im Zusammenhang mit Beanspruchung, Überbeanspruchung und Druck	2
8	M00	Eitrige Arthritis (Gelenkentzündung)	1
9	M22	Krankheiten der Patella (Kniescheibe)	1
10	M25	Sonstige Gelenkkrankheiten	1

B-1.2.2.6 Die 10 häufigsten Operationen und Eingriffe

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Text	Fallzahl
1	1-697	Diagnostische Arthroskopie (Spiegelung eines Gelenkraumes)	37
2	5-814	Arthroskopische Refixation (Befestigung) und Plastik am Kapselbandapparat des Schultergelenkes	33
3	5-812	Arthroskopische Operation am Gelenkknorpel und an den Menisken (Meniskusoperation unter Spiegelung)	29
4	5-811	Arthroskopische Operation an der Synovialis (Bindegewebe der Gelenkkapsel)	29
5	5-810	Arthroskopie operativ (Spiegelung und Behandlung eines Gelenkraumes)	19
6	5-805	Offen chirurgische Refixation und Plastik am Kapselbandapparat des Schultergelenkes	14
7	5-782	Exzision und Resektion von erkranktem Knochengewebe (Ausschneidung und Entfernung von Gewebeteilen)	9
8	5-813	Arthroskopische Refixation und Plastik am Kapselbandapparat des Kniegelenkes	4
9	5-788	Hallux Valgus (Belastungsdeformität der Großzehe im Großzehegrundgelenk)	2
10	8-158	Punktion (Einstich einer Hohlnadel zur Entnahme von Flüssigkeiten)	2

B-1.2.3 Spinale Chirurgie (Kooperation)

Herr Dr. Samir Al-Hami
 Telefon (Neuro-Spine-Center): 0661/5801-111
 Telefax: 0661/5801-159

B-1.2.3.1 Medizinisches Leistungsspektrum

- ❖ Versorgung aller Beschwerden im Bandscheibenbereich
- ❖ Operative Behandlung von Bandscheibenvorfällen in der Lenden- und Halswirbelsäule in mikrochirurgischer Technik
- ❖ Operative Versorgung von Nervenkanalverengungen an der Wirbelsäule
- ❖ Operationen der Halswirbelsäule mit Implantaten (Kunststoffimplantat aus sog. PEEK)
- ❖ Schmerztherapie, d. h. medikamentöse Therapie mit Schmerzmittel und leichten Medikamenten zum Abschwellen der Nervenenden
- ❖ Freilegung von Nerven im Ellenbogengelenk (Sulcus Ulnaris)

B-1.2.3.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- ❖ Minimal-invasive Chirurgie

B-1.2.3.3 Weitere Leistungsangebote

- ❖ Individuell angepasste postoperative Mobilisation

B-1.2.3.4 Die TOP 10 DRG

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule	368
2	I09	Wirbelkörperfusion (Wirbelkörperversteifung)	58
3	B06	Operationen bei zerebraler Lähmung, Muskeldystrophie oder Neuropathie (Hirnnervenbedingte Lähmung bei Muskel- oder Nervenerkrankung)	11
4	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	5
5	B03	Operationen an Wirbelsäule und Rückenmark bei bösartiger Neubildung	1
6	B07	Operationen an peripheren Nerven, Hirnnerven und anderen Teilen des Nervensystems	1

B-1.2.3.5 Die 10 häufigsten Diagnosen

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Text	Fallzahl
1	M48	Sonstige Spondylopathien (Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens)	205
2	M51	Sonstige Bandscheiben	194
3	M50	Zervikale Bandscheibenschäden	19
4	G56	Mononeuropathien der oberen Extremität (Erkrankung der peripheren Nerven)	11

5	M42	Osteochondrose (Knorpel- und Knochendegenerationen) der Wirbelsäule	4
6	M71	Sonstige Bursopathien (Schleimbeutelkrankheiten)	3
7	M47	Spondylose (Abnutzung der Gelenkflächen zwischen den Wirbelknochen)	3
8	D36	Gutartige Neubildung sonstiger und nicht näher bezeichneter endokriner Drüsen	1
9	G83	Sonstige Lähmungssyndrome	1
10	M43	Sonstige Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens	1

B-1.2.3.6 die 10 häufigsten Operationen und Eingriffe

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Text	Fallzahl
1	5-832	Exzision (Ausschneidung) von erkranktem Knochen- und Gelenkgewebe der Wirbelsäule	591
2	5-032	Zugang zur Lendenwirbelsäule	583
3	5-831	Exzision von erkranktem Bandscheibengewebe	324
4	5-984	Mikrochirurgische Technik (Operationen, die mit Hilfe eines Mikroinstrumentariums und einer optischen Vergrößerung in entsprechender Operationstechnik unter maximaler Gewebeschonung durchgeführt werden)	297
5	5-030	Zugang zur Halswirbelsäule	60
6	5-836	Spondylodese (Operative Versteifung zweier oder mehrerer Wirbelkörper durch Anfrischen der kleinen Wirbelgelenke)	57
7	5-839	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule (z.B. Implantation, Revision, Wechsel, und Entfernung einer Bandscheibenendoprothese)	57
8	5-033	Inzision (Durchtrennung) des Spinalkanals	15
9	8-390	Lagerungsbehandlung	10
10	5-056	Nervenfreilegung	8

B-1.3 Innere (Hauptabteilung)

Chefarzt Herr Dr. Jürgen Wilhelm
Telefon (Sekretariat Ambulanz): 06641/82-279
Telefax: 06641/82-553

B-1.3.1 Medizinisches Leistungsspektrum

Kardiologie und Angiologie

- ❖ Elektrokardiographische Untersuchungen in Ruhe und unter Belastung
- ❖ Echokardiographien: transthorakale , trösophageale und Stress- Echokardiographie, Duplex-Sonographie der hirnversorgenden sowie der beinversorgenden Gefäße, Doppeler-Sonographie der hirnversorgenden und beinversorgenden Gefäße, Schrittmacher-Implantationen: Ein- und Zweikammersystem in Zusammenarbeit mit der chirurgischen Abteilung, Schrittmacher-Nachsorge (einschließlich Cardioverter/Defibrillator)
- ❖ Herz-Kreislauf-Untersuchungen:
Kipptisch-Untersuchungen, Langzeit-Blutdruckmessung
- ❖ Herzkatheter-Untersuchungen: Linksherzkatheter-Untersuchung, Rechtsherzkatheter-Untersuchung
- ❖ Elektrophysiologische Untersuchungen:
Programmierte Vorhofstimulation
Elektrokardioversion
- ❖ Behandlung von akuten und chronischen Herzerkrankungen:
Koronare Herzkrankheit, Klappenfehler, Kardiomyopathien, Herzrhythmusstörungen
- ❖ Internistische Notfall- und Intensivbehandlung einschließlich Beatmung in Kooperation mit der Anästhesieabteilung

Gastroenterologie

- ❖ Endoskopie mit Probeentnahme: Ösophago-Gastro-Duodenoskopie, Coloskopie, Polypektomie, endoskopische Blutstillungsmaßnahmen, Anlage von PEG-Sonden
- ❖ Behandlung von akuten und chronischen Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes.

Pulmonologie

- ❖ Lungenfunktionsuntersuchungen, Bronchoskopie, Spirometrie
- ❖ Behandlung von akuten und chronischen Lungenerkrankungen

Endokrinologie

- ❖ Behandlung von Stoffwechsel-Erkrankungen innerer Organe (Diabetes, Fettstoffwechselstörungen, Schilddrüsenerkrankungen)
- ❖ Diabetikerschulung durch die Diabetesberaterin (nach DDG)

Nephrologie

- ❖ Durchführung von Hämofiltrationen und Hämodialysebehandlungen
- ❖ Behandlung von akuten und chronischen Nierenerkrankungen

Röntgen- und Nuklearmedizinische Diagnostik

- ❖ Röntgen- und Thorax-Untersuchungen mit Durchleuchtung, Plebographien, Szintigraphien (in Zusammenarbeit mit der Praxis Herrn Dr. Fuhrmann)

Sonographische Diagnostik

- ❖ Ultraschall-Untersuchungen aller inneren Organe

Labordiagnostik

- ❖ Hämatologie, klinische Chemie, Hämostaseologie, Immunologie, Immunhämatologie, Medikamentenspiegel, Drogenscreening, Urindiagnostik

Diagnostische Eingriffe

- ❖ Pleurapunktion, Perikardpunktion, Aszitespunktion, jeweils mit Drainage, Knochenmarkpunktion, Leberpunktion, Schilddrüsenpunktion (Feinnadel), Lumbalpunktion

B-1.3.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- ❖ Kardiologie: KHK und Herzklappenerkrankungen
- ❖ Gastroenterologie: Magen-Darm-Leber-Bauchspeicheldrüsen-Erkrankungen, Zuckerkrankheit

B-1.3.3 Weitere Leistungsangebote

- ❖ In Kooperation mit der Psychiatrischen Abteilung des Krankenhauses wird ein qualifizierter Alkoholentzug durchgeführt.
- ❖ In Kooperation mit den operativen Abteilungen werden Herz-Kreislauf-Beurteilungen präoperativ durchgeführt.
- ❖ Es gibt eine strenge Indikationsstellung für Bluttransfusion zur Vermeidung von Transfusionsrisiken nach der Kriterien der BÄK

B-1.3.4 Die TOP 10 DRG

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F62	Herzinsuffizienz (Herzschwäche)und Schock	173
2	F71	Kardiale Arrhythmie (Unregelmäßigkeit der Herz-tätigkeit)	157
3	G48	Koloskopie (Dickdarmspiegelung)	147
4	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	110
5	E65	Chronisch-obstruktive Atemwegserkrankung	94
6	F67	Hypertonie (Bluthochdruck)	94
7	G50	Gastroskopie (Magenspiegelung) bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	91
8	V60	Alkoholintoxikation und -entzug	79
9	F74	Thoraxschmerz	76
10	G47	Gastroskopie bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	74

B-1.3.5 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Text	Fallzahl
1	I50	Herzinsuffizienz (Herzschwäche)	195
2	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern (Herzrhythmusstörungen)	124
3	I10	Hypertonie (Bluthochdruck)	91

4	J44	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit	90
5	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	80
6	J18	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet (Lungenentzündung)	74
7	R07	Hals- und Brustschmerzen	71
8	K29	Gastritis (Magenschleimhautentzündung) und Duodenitis (Zwölffingerdarmentzündung)	66
9	R55	Synkope (kurz dauernder Bewusstseinsverlust) und Kollaps (Bewusstlosigkeit)	64
10	G45	Zerebrale transitorische Attacken (Gefäßverschlüsse im Gehirn) und verwandte Symptome	63

B-1.3.6 Die 10 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Text	Fallzahl
1	1-632	Magenspiegelung	521
2	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf	460
3	1-650	Darmspiegelung	252
4	3-200	Computertomographie des Schädels	232
5	1-440	Endoskopische Gewebeprobeentnahme (Magen und Dünndarm)	230
6	8-390	Lagerungsbehandlung	157
7	1-207	Elektroenzephalographie	149
8	1-275	Herzkatheteruntersuchung	120
9	3-225	Computertomographie des Abdomens	91
10	1-444	Endoskopische Gewebeprobeentnahme des Dickdarmes (Spiegelung)	64

B.1.4 Geriatrie (Hauptabteilung)

Chefarzt Herr Dr. Volker Simon
 Telefon (Abteilungszentrale): 06642/88-0*
 Telefax: 06642/88-108 oder -246*

B-1.4.1 Medizinisches Leistungsspektrum

- ❖ Zustand nach Schlaganfall
- ❖ Zustand nach Gelenkschäden, Endoprothesen, operativ versorgten Frakturen und Amputationen, chronischen Gelenkerkrankungen und -veränderungen, z. B. Arthrosen
- ❖ Folgen schwerer internistischer Erkrankungen, wie Herz- und Kreislauferkrankungen, schweren Lungenentzündungen, entzündlichen Darmerkrankungen
- ❖ Stoffwechselerkrankungen, wie z. B. Diabetes
- ❖ Neurologische Erkrankungen, wie z. B. Morbus Parkinson

* ab 6.08.2005 Telefon Station Geriatrie/Innere 3: 06641/82-542 und Telefax Geriatrie: 06641/82-805

- ❖ Behandlung nach sonstigen schweren Operationen
- ❖ Versorgung nach langem zur Immobilisation führendem Gesundheitszustand
- ❖ Multimorbidität: Die Behandlung der bei dem alten Menschen häufig parallel bestehenden Krankheiten wird sorgfältig aufeinander abgestimmt.

B-1.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- ❖ Das besondere geriatrische Behandlungskonzept ist auf dem geriatrischen Assessment gegründet. Behandlungen werden in Einzel- und Gruppentherapie durchgeführt.
- ❖ Das geriatrische multiprofessionelle Team wird ergänzt durch die Angehörigen, die in den Behandlungsverlauf einbezogen werden.
- ❖ Aufnahmeverfahren: Die geriatrische Abteilung nimmt Patienten aus den Akutabteilungen des Krankenhauses und aus den umliegenden Krankenhäusern auf. Eine direkte Aufnahme über den Hausarzt ist auch möglich.

B-1.4.3 Weitere Leistungsangebote

- ❖ Inkontinenztraining
- ❖ Pflegerische Angehörigenberatung
- ❖ Behandlung auf neurophysiologischer Basis (Aktivitaskonzept)
- ❖ Bewegungstherapie, Gangschule mit und ohne Hilfsmittel
- ❖ Physikalische Therapie (Fango, Lymphdrainage, Massagen)
- ❖ Training der motorischen und sensorischen Fähigkeiten (Aktivitaskonzept)
- ❖ Neuropsychologisch orientierte Behandlung bei Hirnleistungsstörungen
- ❖ Hilfsmittelversorgung
- ❖ Hirnleistungstraining am Computer
- ❖ Diagnostik und Behandlung von Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen
- ❖ Behandlung von Gesichtslähmungen
- ❖ Übungen bei Ess- und Schluckstörungen
- ❖ Beratung und Hilfestellung bei allen sozialrechtlichen Angelegenheiten wie Pflegeantrag und Sozialhilfeantrag, Wohnraumberatung und Hilfsmittelversorgung
- ❖ Einleitung von Betreuung nach dem Betreuungsgesetz

B.1.4.4 Die TOP 10 DRG

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	B42	Frührehabilitation bei Krankheiten und Störungen des Nervensystems	97
2	F45	Frührehabilitation und Geriatrische Komplexbehandlung bei Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	67
3	K43	Frührehabilitation und Geriatrische Komplexbehandlung bei endokrinen, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	37
4	E41	Frührehabilitation und Geriatrische Komplexbehandlung bei Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	35
5	I41	Geriatrische Komplexbehandlung bei Krankheiten und Störungen am Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	22
6	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk und Femur	17

7	F62	Herzinsuffizienz (Herzschwäche) und Schock	13
8	G51	Frührehabilitation und Geriatrische Komplexbehandlung bei Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane	13
9	K62	Verschiedene Stoffwechselerkrankungen	10
10	I03	Operationen am Hüftgelenk, Revision des Hüftgelenkes oder Ersatz des Hüftgelenkes	8

B-1.4.5 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Text	Fallzahl
1	I50	Herzinsuffizienz (Herzschwäche)	56
2	E86	Volumenmangel	41
3	I64	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet	33
4	S72	Fraktur des Femurs (Oberschenkelbruch)	31
5	I63	Hirninfarkt	31
6	J18	Pneumonie (Lungenentzündung), Erreger nicht näher bezeichnet	16
7	I67	Allergische Alveolitis (Entzündung der Lungenbläschen) durch organischen Staub	11
8	J44	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit	8
9	G45	Zerebrale transitorische ischämische Attacken (Gefäßverschlüsse im Gehirn) und verwandte Syndrome	8
10	E11	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-II- Diabetes)	8

B-1.4.6 Die 10 häufigsten Eingriffe

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Text	Fallzahl
1	8-550	Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung	356
2	8-390	Lagerungsbehandlung	141
3	9-401	Psychosoziale Therapie	135
4	3-200	Computertomographie des Schädels	93
5	1-632	Diagnostische Ösophagusgastroduodenoskopie (Magenspiegelung)	46
6	1-207	Elektroenzephalographie	24
7	3-225	Computertomographie des Abdomens (des Bauches)	15

8	8-800	Transfusion von Vollblut	14
9	8-831	Legen, Wechsel und Entfernen eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	12
10	1-650	Diagnostische Koloskopie (Darmspiegelung)	10

B-1.5 Psychiatrie (Hauptabteilung)

Chefarzt Herr Dr. Thomas Schulte
 Telefon (Institutsambulanz): 06641/82-530
 Telefax: 06641/82-418

B-1.5.1 Medizinisches Leistungsspektrum

- ❖ Organische einschließlich symptomatische psychische Störungen, z. B. Demenzen, besonders in Zusammenarbeit mit den somatischen Abteilungen des Krankenhauses
- ❖ psychische Krisen bei geistig behinderten Menschen
- ❖ Seelische Störungen durch psychotrope Substanzen
- ❖ Qualifizierte Entgiftung von allen Suchtmitteln
- ❖ Schizophrenie und wahnhaftige Störungen
- ❖ Gemütsleiden, z. B. Depressionen, Manien, bipolare Störungen
- ❖ Seelische Störungen, z. B. Angst- und Panikstörungen, Reaktionen auf schwere Belastungen, Anpassungsstörungen
- ❖ Zwangsstörungen
- ❖ Seelische Störungen, die mit einer Störung der Körperfunktionen oder des Körpergefühls einhergehen, z. B. somatoforme Störungen
- ❖ Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- ❖ Krisen bei Patienten mit Intelligenzminderung und Entwicklungsstörungen

B-1.5.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- ❖ Behandelt wird nach dem Prinzip der offenen Türen.
- ❖ Die ganzheitliche Versorgung wird durch die Integrierung von stationärer, teilstationärer und ambulanter Behandlung und Betreuung gesichert.
- ❖ Die Abteilung hat Ambulanzen für chronisch psychisch Kranke, eine Gedächtnissprechstunde, eine Methadonsubstitutionsambulanz und eine Ermächtigungsambulanz.
- ❖ Eine qualifizierte Diagnostik und Therapie von neurologischen Krankheiten ist durch Ärzte mit der Fachbezeichnung „Facharzt für Psychiatrie und Neurologie“ gewährleistet.
- ❖ Die frühe und rasche Versorgung körperlicher und psychischer Erkrankungen in ihren Wechselwirkungen ist durch die Zusammenarbeit mit den somatischen Abteilungen des Krankenhauses möglich.
- ❖ Entsprechend der multifaktoriellen Ursache seelischer Erkrankungen ist die Behandlung mehrdimensional. Für die Behandlung stehen deshalb Pharmakotherapie, Psychotherapie in Einzel- und Gruppentherapie, Ergo- und Sozialtherapie zur Verfügung.
- ❖ Die Zusammenarbeit mit den außerklinischen Einrichtungen im Landkreis ist vertraglich gesichert. Nach dem Modell der Aktion Psychisch Kranke wird unter Einbeziehung der Vorstellungen der betroffenen kranken Menschen ein individueller integrierter Behandlungs- und Rehabilitationsplan entwickelt.
- ❖

B-1.5.3 Weitere Leistungsangebote

- ❖ Es besteht eine intensive Angehörigenarbeit.
- ❖ Ein eigener Fahrdienst wird den Patienten der Tagesklinik angeboten.

B-1.5.4 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Text	Fallzahl
1	F20	Schizophrenie	178
2	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen u. Anpassungsstörungen	88
3	F33	Rezidivierende (wiederkehrende) depressive Störung	81
4	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	80
5	F19	Psychische u. Verhaltensstörungen d. multiplen Substanzgebrauch	43
6	F32	Depressive Episode	43
7	F06	Sonstige psychische Störungen aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit	35
8	F31	Bipolare affektive Störung	34
9	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	31
10	F25	Schizoaffektive Störungen	27

B-1.6 Augenheilkunde (Belegabteilung)

Herr Dr. Wolfgang Kniepert
Herr Dr. Wolfgang Schäfer

Telefon (Praxis): 06641/77 44
Telefax: 06641/77 42

B-1.6.1 Medizinisches Leistungsspektrum

- ❖ Katarakt-Operationen (Grauer Star)
- ❖ Strabismus (Schieloperationen)
- ❖ Argonlaserkoagulation bei Netzhauterkrankungen und Glaukom (Grüner Star)
- ❖ YAG-Laser
- ❖ Glaukom Operationen
- ❖ Lid-OP Chirurgie

B-1.6.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- ❖ Alle Leistungen können ambulant erbracht werden.

B-1.6.3 Weitere Leistungsangebote

- ❖ Diabetiker-Netzhautkontrolle
- ❖ Computer-, Lasergesteuerte Glaukomdiagnostik
- ❖ Sehschule für kindliche Fehler

B-1.6.4 Die TOP 10 DRG

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	C08	Extrakapsuläre Extraktion der Linse (Entfernung der getrübbten Linse)	19
2	C64	Glaukom (Grüner Star), Katarakt (Grauer Star) und Erkrankungen des Augenlides	1

B-1.6.5 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Text	Fallzahl
1	H25	Senile Kataraktformen (Grauer Altersstar)	20
2	G45	Zerebrale transitorische ischämische Attacken (Gefäßverschlüsse im Gehirn) und verwandte Symptome	1

B-1.6.6 Die 10 häufigsten Operationen

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Text	Fallzahl
1	5-144	Extrakapsuläre Extraktion der Linse (Kataract-OP)	20
2	5-091	Exzision (Ausschneidung) und Destruktion von erkranktem Gewebe des Augenlides	1

B-1.7 Gynäkologie und Geburtshilfe (Belegabteilung)

Frau Dr. Barbara Peters
 Telefon (Praxis): 06641/64 60 76
 Telefax: 06641/64 60 77

Herr Dr. Reinhard Cramer
 Telefon (Praxis): 06641/23 07
 Telefax: 06641/82-307

Herr Dr. Reiner Hartmann
 Telefon (Praxis): 06641/82-302
 Telefax: 06641/82-307

Herr Dr. Hermann Künstler
 Telefon (Praxis): 06641/91 78 54
 Telefax: 06641/82-307

B-1.7.1 Medizinisches Leistungsspektrum Gynäkologie

Das Leistungsspektrum umfasst alle diagnostischen und operativen Verfahren der Gynäkologie:

- ❖ Diagnostische und therapeutische Video-Laparoskopien (Bauchspiegelungen)
- ❖ Minimal-invasive Operationen wie z.B. Gebärmutter Spiegelung, Bauchspiegelung bei chronischen Bauchschmerzen und Verwachsungen, Bauchspiegelung bei Eierstocktumoren
- ❖ Operative Korrektur von Senkungszuständen
- ❖ Medikamentöse und operative Behandlung der Harninkontinenz (Blasenschwäche) einschließlich der Einlage eines Bändchens unter die Harnröhre (TVT und TOT)
- ❖ Gynäkologische Tumor Chirurgie
- ❖ Bildgebende und minimal-invasive Diagnostik der weiblichen Brust
- ❖ Differenzierte individuelle Tumorthherapie unter Einschluss der Zytostase (Chemotherapie)

B-1.7.1 Medizinisches Leistungsspektrum Geburtshilfe

- ❖ Moderne Entbindungsmethoden wie Wassergeburt und Gebärhocker
- ❖ Drei Kreißsäle
- ❖ Moderne zentrale Geburtsüberwachung
- ❖ Telemetrie
- ❖ Geburtserleichterung durch Akupunktur, Homöopathie und Periduralanästhesie
- ❖ Farbdoppler
- ❖ Stationäre und ambulante Betreuung bei Frühgeburtsbestrebung
- ❖ Sanfter Kaiserschnitt
- ❖ Neugeborenen-Screening
- ❖ Neugeborenen-Hörtest zur Früherkennung von Hörschäden
- ❖ Vorsorguntersuchung durch den Kinderarzt
- ❖ Fototherapie
- ❖ Bilirubintest auch ambulant nach der Entlassung

B-1.7.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte Gynäkologie

- ❖ Inkontinenzoperationen inkl. TVT und TOT
- ❖ Stanzbiopsie der Mamma unter Sonographiekontrolle
- ❖ Präsenz eines Facharztes rund um die Uhr

B-1.7.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte Geburtshilfe

- ❖ Das gesamte Spektrum einer sanften, sicheren, familienorientierten Geburtshilfe in Wohnortsnähe
- ❖ Präsenz eines Facharztes rund um die Uhr

B-1.7.3 Weitere Leistungsangebote Gynäkologie

- ❖ 2-Bett-Zimmer mit Nasszelle
- ❖ Psychologische Betreuung in Kooperation mit der Psychiatrischen Abteilung im Hause

B-1.7.3 Weitere Leistungsangebote Geburtshilfe

- ❖ Fachärztlich betreute Schwangerschaftsvorsorge
- ❖ Geburtsvorbereitungskurs-Partnerstunde
- ❖ Informationsabend Anästhesie (Periduralanästhesie)
- ❖ Informationsabend Kinderarzt
- ❖ Hebammensprechstunde
- ❖ Individuelle Beratung zur Geburtsplanung

- ❖ Schwangerenschwimmen
- ❖ Kreißsaalführungen jeden 1. und 3. Freitag (Ohne Voranmeldung)
- ❖ Partner im Kreißsaal und auf Wunsch im OP bei Kaiserschnitt
- ❖ Erinnerungsfotos
- ❖ Beratung für Mutter und Kind
- ❖ Stillberatung und Pflegeanleitung durch Hebammen und Säuglingsschwestern
- ❖ Beratung über Ernährung durch Säuglingsschwestern und Kinderarzt
- ❖ Bade- und Wickelanleitung
- ❖ Individuelle Beratung durch den Kinderarzt
- ❖ Integrative familienfreundliche Wochenbettpflege mit 24 Stunden Rooming-in-Familienzimmer, 2-Bett-Zimmer mit Nasszelle
- ❖ Gemeinsamer Speiseraum mit Frühstücks- und Abendbüffet
- ❖ Offene Besuchszeiten für die Angehörigen
- ❖ Stillzimmer
- ❖ Babymassagekurse und Wochenbettbesuche durch die Hebammen nach der Entlassung

B-1.7.4 Die TOP 10 DRG

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht > 2499 g	247
2	O60	Vaginale Entbindung	169
3	N04	Hysterektomie (Entfernung der Gebärmutter)	88
4	O01	Sectio caesarea (Kaiserschnitt)	78
5	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	37
6	O64	Frustrane Wehen (unergiebiges Wehen)	35
7	J62	Bösartige Neubildungen der Mamma (Brust)	27
8	N10	Diagnostische Kürettage (Abtragen von Gebärmutter-schleimhaut), Hysteroskopie (Spiegelung der Gebärmutter), Sterilisation, Pertubation (Durchblasen der Eileiter)	25
9	O40	Abort (Fehlgeburt) mit Dilatation (Erweiterung des Gebärmuttermundes) und Kürettage	25
10	O62	Drohender Abort (Fehlgeburt)	19

B-1.7.5 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Text	Fallzahl
1	Z38	Lebendgeborene nach dem Geburtsort	209
2	D25	Leiomyom des Uterus (Gutartige Geschwulst der Gebärmutter)	72
3	O82	Sectio caesarea (Kaiserschnitt)	71
4	C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse (Mamma)	45

5	P59	Neugeborenenikterus (Neugeborenenengelbsucht) durch sonstige und nicht näher bezeichnete Ursachen	34
6	O70	Dammriss unter der Geburt	30
7	N81	Genitalprolaps der Frau (Vorfall der Gebärmutter)	30
8	O47	Frustrane Kontraktionen (unergiebiges Wehen)	29
9	N83	Nichtentzündliche Krankheiten des Ovars (Eierstock), der tuba uterina (Eileiter) und des lig. Latum uteri (Bauchfells)	23
10	O02	Sonstige abnorme Konzeptionsprodukte	21

B-1.7.6 Die 10 häufigsten Operationen und Eingriffe

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Text	Fallzahl
1	9-262	Säugling (Versorgung)	235
2	9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt	150
3	5-683	Hysterektomie (Entfernung der Gebärmutter)	93
4	5-738	Episiotomie (Scheidendammschnitt) und Naht	81
5	5-740	Sectio caesarea (Kaiserschnitt)	64
6	5-690	Abortcürrettage (vorzeitige Beendigung der Schwangerschaft)	54
7	8-910	Peridural-Katheter	48
8	5-758	Rekonstruktion weiblicher Geschlechtsorgane nach Ruptur (Dammriss)	44
9	8-560	Lichttherapie	42
10	1-694	Pelviskopie (Spiegelung)	38

B-1.8 Hals-, Nasen-/Ohrenheilkunde (Belegabteilung)

Frau Gabriele Plöger
 Telefon (Praxis): 06641/32 88
 E-Mail: ploeger@eichhof-online.de

B-1.8.1 Medizinisches Leistungsspektrum

Stationäre Operationen (im Regelfall)

- ❖ Entfernung der Gaumenmandeln, ggf. mit Entfernung der Rachenmandeln („Polypenentfernung“) oder Eingriffe am Trommelfell (siehe oben)
- ❖ Operationen der Nase zur Verbesserung der Nasenatmung, z. B. auch im Sinne der Reduzierung von Schnarchen, dazu gehören:
 - Eingriffe an der Nasenscheidewand
 - Eingriffe an den Nasenmuscheln
 - Eingriffe an der Kieferhöhle, z. B. Fensterung, Entfernung von Cysten oder Polypen

- Eingriffe an den sonstigen Nebenhöhlen bis hin zur kompletten Sanierung des Nasennebenhöhlensystems (sog. „Pansinusoperation“), die sonst i.W. nur von großen Kliniken durchgeführt wird.
- ❖ Mikroskopische Untersuchung des Schlundes, des Kehlkopfes und des Speiseröhreneinganges, ggf. mit Entfernung von erkranktem Gewebe zur feingeweblichen Klärung bei suspektem Spiegelbefund
- ❖ Plastische Korrektur der Ohrmuschel im Kindesalter

Konservative, medikamentöse Therapien

- ❖ Infusionsbehandlung bei Innenohrdurchblutungsstörungen, was sich in Form eines plötzlichen Hörverlustes, plötzlich einsetzender Ohrgeräusche oder von plötzlichem Schwindel zeigen kann.
- ❖ Antibiotische Behandlung über die Vene bei schweren bakteriellen Infektionen, z. B. mit Ausbildung einer Eiterhöhle
- ❖ Infusionsbehandlung bei plötzlicher Gesichtsnervenlähmung, zumeist kombiniert mit krankengymnastischer Behandlung
- ❖ Versorgung und Überwachung nach starkem Nasenbluten, z. B. bei Einnahme von blutverdünnenden Mitteln, Herzerkrankungen oder Kreislaufinsuffizienz

B-1.8.2 Besondere Schwerpunkte

- ❖ Sämtliche Standardeingriffe des HNO Bereiches
- ❖ Sämtliche konservative Behandlungsverfahren des Fachgebietes
- ❖ Minimal-invasive Chirurgie des Nasennebenhöhlensystems
- ❖ Durchblutungsstörungen des Innenohrs
- ❖ Konservative und operative Behandlung der kindlichen Erkrankungen im HNO-Bereich
- ❖ Entfernung von Haut- und Unterhauttumoren und plastische Wiederherstellung der Körperoberfläche

B-1.8.3 Weitere Leistungsangebote

- ❖ Individuelle Planung der Operation und Nachsorge ohne starre Schemata
- ❖ Schmerzarme, minimal-invasive und, wo sinnvoll, mikrochirurgische Therapieformen
- ❖ Möglichst kurze Ausfallzeiten in Schule und Beruf
- ❖ Vorbereitung-Operation-Nachsorge in einer Hand ist möglich.
- ❖ Speziell geschultes Personal
- ❖ Offene Besuchszeiten
- ❖ Bei der stationären Behandlung von Kindern ist die Mitaufnahme eines Elternteiles jederzeit möglich.
- ❖ Spielzimmer auf der Station
- ❖ Bei gleichzeitiger Operation in einem anderen Fachgebiet ist die Durchführung in nur einer Narkose möglich.
Typisches Beispiel: Entfernung der Rachenmandel („Polypenentfernung“) und Phimoseoperation („Vorhaut-Beschneidung“) bei Jungen

B-1.8.4 Die TOP 10 DRG

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	D11	Tonsillektomie (Operative Entfernung der Rachen- oder Gaumenmandeln)	103
2	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	32
3	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Mastoid (Warzenfortsatz) und komplexe Operationen am Mittelohr	31
4	D66	Sonstige Krankheiten an Ohr, Nase, Mund und Hals	24
5	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund und Hals	16
6	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	6
7	D08	Operationen an Mundhöhle und Mund außer bei bösartiger Neubildung	5
8	D13	Adenotomie (Rachenmandelentfernung) und Parazentese (Schnitt ins Trommelfell) mit Einlegen eines Paukenröhrchens	4
9	D68	Krankheiten und Störungen an Ohr, Nase, Mund und Hals	3
10	D63	Otitis media (Mittelohrentzündung) und Infektionen der oberen Atemwege	3

B.1.8.5 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Text	Fallzahl
1	J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- und Rachenmandeln	112
2	J34	Sonstige Krankheiten der Nasen und Nasennebenhöhlen	39
3	J32	Chronische Sinusitis (Nasennebenhöhlenentzündung)	24
4	H91	Sonstiger Hörverlust	21
5	J38	Krankheiten der Stimmlippen und des Kehlkopfes	8
6	Q17	Angeborene Fehlbildungen des Ohres	6
7	H81	Störungen der Vestibularfunktion (Drehschwindel)	6
8	J36	Peritonsillarabszess (Eiterherd um die Gaumenmandeln)	4
9	G51	Krankheiten des N. facialis (VII. Hirnnerv) (mischer Gesichtsnerv)	3
10	D10	Gutartige Neubildung des Mundes und des Pharynx (Rachen)	3

B-1.8.6 Die 10 häufigsten Operationen und Eingriffe

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Text	Fallzahl
1	1-699	Diagnostische Endoskopie der Nasennebenhöhle (Spiegelung)	162
2	5-215	Operationen an den unteren Nasenmuscheln	59
3	5-281	Tonsillektomie ohne Adenotomie (Entfernung der Gaumenmandeln)	57
4	5-282	Tonsillektomie und Adenotomie (Entfernung der Gaumenmandeln mit Rachenmandel)	48
5	5-200	Parazentese (Schnitt ins Trommelfell)	47
6	5-214	Resektion und plastische Rekonstruktion des Nasenseptums (Begradigung der Nasenscheidewand)	46
7	5-221	Kieferhöhlensanierung	15
8	5-224	Pansinus (Behandlung bei Erkrankungen von mehreren Nasennebenhöhlen)	15
9	5-300	Mikrochirurgische Exzision am Larynx (Entfernung von erkranktem Gewebe des Kehlkopfes)	11
10	5-285	Adenotomie ohne Tonsillektomie (Entfernung einer vergrößerten Rachenmandel)	11

B-1.9 Urologie (Belegabteilung)

Dr. Georg Betz
Dr. Tomislav Kalem

Telefon (Praxis): 06641/82-290
Telefax: 06641/82-786

B-1.9.1 Medizinisches Leistungsspektrum

Prostata

- ❖ Bei gutartiger Prostatavergrößerung: transurethrale Resektion (TUR-P), offene Chirurgie, Video-TUR Prostata
- ❖ bei Prostatakrebs: Chirurgische nervenschonende (potenzerhaltende) Prostataentfernung (radikale Prostatektomie), perineale Prostatektomie
- ❖ Spezielle diagnostische Maßnahmen: Prostatabiopsie

Blase

- ❖ bei Blasenentleerungsstörungen/Reizblasen: Medikamentöse Therapie
- ❖ bei oberflächigen bösartigen Blasentumoren: Transurethrale Resektion (TUR-B), Video-TUR-Blase

- ❖ bei bösartigen (invasiven) Blasen Tumoren: Entfernung der Harnblase (Cystektomie), wenn möglich nervenschonend unter Erhaltung der Sexualfunktion und Anlage einer Ersatzblase aus Dünndarm oder Dickdarm, Cystektomie mit allen Formen der Harnableitung, Chemotherapie und offene Blasenteilresektion
- ❖ Verschluss von Blasen-Darmfisteln, Blasendivertikelabtragung
- ❖ Spezielle diagnostische Maßnahmen: urodynamische Abklärung, Urinzytologie, NMP22 (Früherkennungstest von Blasenkarzinom), röntgenologische Funktionsuntersuchung der Blase, Blasenbiopsie, Neuromodulation

Nieren und Harnleiter

- ❖ bei Nieren-/Harnleitersteinen: Berührungsfreie Steinertrümmerung mittels Stoßwellen (ESWL), minimal-invasive Nierensteinertrümmerung (perkutane Litholapaxie), Uretrorenoskopie, medikamentöse Therapie
- ❖ bei Nierenanomalien: offene Nierenbecken-Harnleiterplastik, Trennung von Hufeisennieren, Nierenteilresektion
- ❖ bei Harnleiterenge: minimal-invasive retrograde und antegrade, perkutane Schlitzung
- ❖ bei Nierentumor: offene Nierenentfernung, offene Nierenteilentfernung bei kleinen oberflächigen Tumoren als nierengewebschonende Operationen, laparoskopische Nierenentfernung
- ❖ bei Nierenbeckentumor und Harnleitertumor: offene Nierenharnleiter- und Blasenteilresektion, laparoskopische Nierenharnleiterentfernung
- ❖ bei oberflächlichem Harnleitertumor: minimal-invasive endoskopische Abtragung in speziellen Fällen
- ❖ bei aggressivem (invasivem) Harnleitertumor: Harnleiterentfernung und ggf. Neuimplantation in die Blase
- ❖ spezielle diagnostische Maßnahmen: retrograde Darstellung, antegrade Darstellung, Nierenbiopsie

Nebenniere

- ❖ Bei gutartigen und bösartigen Nebennierentumoren: offene Nebennierenentfernung, laparoskopische Nebennierenentfernung

Hoden

- ❖ Äußere Genitale: Hodentorsion (Notfalloperation), Hydrozelen, Nebenhodenentfernung bei chronischer Entzündung oder Tumor, Herniothomien (auch bei Kindern), Hodenhochstand
- ❖ Operation von Varikozelen, Vasovasostomien, Spermogramm
- ❖ Hodentumor: operative Entfernung, offene operative Lymphknotenentfernung, offene operative Entfernung von Resttumoren retroperitoneal nach Chemotherapie
- ❖ Spezielle diagnostische Maßnahmen: zur Abklärung männlicher Unfruchtbarkeit klinische Untersuchung mit Hormonstatus

Penis und Harnröhre

- ❖ Penis: Operative Korrektur von Penisverkrümmungen, Plaques-Entfernungen und Korrektur bei Peronies Krankheit
- ❖ Harnröhre: Endoskopische Schlitzung von Harnröhrenverengungen, offene Harnröhrenchirurgie mit Mundschleimhautplastiken (bei Rezidivschlitzungen, Trauma), Schließmuskelschwäche und Urinverlust nach Operationen oder Unfall (Sphinkterprothesen-Implantation)
- ❖ Impotenz: Penisprothesen-Implantation
- ❖ Peniskarzinom: wenn möglich peniserhaltende Operationstechnik, Lymphknotenentfernung (Leiste, Becken), Chemotherapie

- ❖ Spezielle diagnostische Maßnahmen: SKAT-Testung (Impotenztest, Durchblutungsüberprüfung, urodynamische Untersuchung, Uroflow, Röntgendarstellung (Harnstrahlungsmessung))

Entzündungskrankheiten der Blase, der Prostata, der Harnröhre und der Nieren

- ❖ medikamentöse Therapien
- ❖ Spezielle diagnostische Untersuchungen: Klinische Untersuchung und Abklärung, Neuromodulation

Shuntchirurgie

- ❖ Gefäßzugang für die Hämodialyse: alle Formen

Urologie der Frau

- ❖ Chirurgische Therapien: minimal-invasiv mit der Einlage eines Bändchens unter die Harnröhre (TVT, TOT), offene Operation mit Blasenhochzug, Blasenhalssuspension nach Bruch, Faszien Zügelplastik (FZP), Zystocelenkorrektur-Sacropexie
- ❖ Verschluss von Blasenscheidenfisteln
- ❖ Beckenbodentraining
- ❖ Spezielle diagnostische Untersuchungen: klinische Untersuchung bei Inkontinenz, Abklärung mittels Urodynamik (Blasendruckmessungen, spezielle Röntgenaufnahmen der Blase, Neuromodulation)

Kinderurologie

- ❖ Anomalien: offene Nierenbecken-Harnleiterplastiken, Trennung von Hufeisennieren, Nierenteilresektion, Harnleiterneuimplantation bei vesikoureteralen Reflux (Lich-Gregoir, Choen, Psoas-Hitch, L.-Politano-Verfahren), Hypospadie Korrekturen (alle Formen und Mundschleimhautplastik)
- ❖ Endoskopische Operationen: Harnröhrenschlitzung, Ureterozelen-Inzision

B-1.9.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- ❖ Kinderurologie
- ❖ Urologie der Frau
- ❖ Shuntchirurgie
- ❖ Schlüssellochtechnik
- ❖ Alle operativen Eingriffe werden endoskopisch durchgeführt.

B-1.9.3 Weitere Leistungsangebote

- ❖ Mikrobiologielabor
- ❖ Rooming in bei Aufnahme von Kindern
- ❖ Alle Patientenzimmer mit Nasszelle ausgestattet, Zimmer ein-/zwei-/dreibettig
- ❖ Hausbesuche mit Katheterwechsel im gesamten Landkreis

B-1.9.4 Die TOP 10 DRG

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	L07	Transurethrale Eingriffe außer Prostataresektion (durch die Harnröhre hindurch)	144
2	M02	Transurethrale Prostataresektion (Entfernung der Vorsteherdrüse oder Teile der Vorsteherdrüse)	101
3	M04	Operationen am Hoden	80

4	L64	Harnsteine und Harnwegsobstruktion	68
5	M03	Operationen am Penis	63
6	L08	Operationen an der Urethra (Harnröhre)	59
7	L70	Krankheiten und Störungen der Harnorgane	50
8	L41	Urethrozystoskopie (Spiegelung von Harnröhre und Blase)	46
9	L09	Sonstige Operationen bei Erkrankungen der Harnorgane	42
10	L42	Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie (ESWL) bei Harnsteinen (berührungsfreie Harnsteinzertrümmerung mit Stoßwellen)	36

B-1.9.5 Die 10 Hauptdiagnosen

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Text	Fallzahl
1	N20	Nieren- und Ureterstein (Harnleiter)	179
2	N40	Prostatahyperplasie (Vergrößerung der Vorsteherdrüse)	155
3	C61	Bösartige Neubildung der Prostata	121
4	C67	Bösartige Neubildung der Harnblase	103
5	T83	Komplikationen durch Prothesen, Implantate od. Transplantate im Urogenitalbereich	52
6	N13	Obstruktive Uropathie und Refluxuropathie (Verengungen im Harntrakt mit dem Harnrückfluss)	44
7	N31	Neuromuskuläre Dysfunktion der Harnblase	41
8	N99	Krankheiten des Urogenitalbereiches nach medizinischen Maßnahmen	36
9	N43	Hydrozele (Wasserbruch) und Spermatozele (Samenbruch)	26
10	N30	Zystitis (Blasenentzündung)	25

B-1.9.6 Die 10 häufigsten Operationen und Eingriffe

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Text	Fallzahl
1	8-132	Manipulationen an der Harnblase	498
2	8-147	Therapeutische Drainage von Harnorganen	347
3	5-601	TUR-Prostata (Entfernung von kranken Organanteilen durch die Harnröhre hindurch)	172
4	5-585	Endourethrale Schlitzung von Harnröhrenverengung (Schlitzung einer Verengung aus der Harnröhre)	162

5	8-137	Einlegen, Wechsel und Entfernung einer Ureter-schiene	128
6	5-573	Transurethrale Inzision, Exzision, Destruktion und Resektion von erkranktem Gewebe der Harnblase (Entfernung von Gewebe der Harnblase)	125
7	5-636	TUR-Prostata mit Vasektomie (Gefäßentfernung)	104
8	8-910	Epidurale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie	96
9	5-572	Cystofix (Anlegen eines suprapubischen Katheters)	95
10	1-661	Diagnostische Urethrozystoskopie (Spiegelung von Harnröhre und Blase)	88

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr:

Ambulante Operationen	Gesamtzahl: 2360
-----------------------	------------------

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

In der Augenheilkunde

Rang	EBM-Nummer (Vollstellig)	Text	Fallzahl
1	1351	Kataract-OP (Grauer Star)	816
2	1330	Schiel-OP	1

In der Allgemeinen Chirurgie und Unfallchirurgie (Hauptabteilung)

Rang	EBM-Nummer (4-stellig)	Text	Fallzahl
1	2004	Hautverschluss Haut/Unterhaut	342
2	2101	Inzision, Exzision Haut/Unterhaut (Durchtrennung und Ausschneidung von körperlichem Gewebe)	176

3	214	Gips (ohne Reposition) (Fixierender Verband)	163
4	2363	Metallentfernung	68
5	2321	Reposition geschlossen ohne Osteosynthese (Wiedereinrichtung von Knochen nach einer Fraktur ohne Operation)	52

In der Gynäkologie und Geburtshilfe

Rang	EBM-Nummer (vollständig)	Text	Fallzahl
1	1110	Abrasio-Hysteroskopie (Gebärmutteruntersuchung mit Gewebeabschabung)	58
2	1104	Abrasio (Gewebeabschabung)	27
3	2110	Mamma-Probeexzision (Ausschneidung von Gewebeteilen an der Brustdrüse)	14
4	195	Abortcuretage (vorzeitige Beendigung der Schwangerschaft)	15
5	2634	Pelviskopie (Untersuchung des Beckenraums unter Spiegelung)	8

In der Hals-, Nasen-/Ohrenheilkunde

Rang	EBM-Nummer (vollständig)	Text	Fallzahl
1	1556	Parazentese (Inzision, d.h.Schnitt ins Trommelfell)	102
2	1485	Adenotomie ohne Tonsillektomie (Entfernung der hyperplastischen d.h.vergrößerten Rachenmandel)	88
3	1410	Nasenrachenendoskopie (Spiegelung)	19
4	1412	Nasenbein-Reposition (Aufrichtung)	17
5	1520	Mikrolarynx (mikrochirurgische Entfernung von Stimmbandveränderungen)	5

In der Urologie

Rang	EBM-Nummer (vollständig)	Text	Fallzahl
1	1743	Zircumzision (sog. Beschneidung, zirkuläre Entfernung der Vorhaut des Penis)	79
2	183	Vasektomie (Sterilisation des Mannes)	62
3	1784	Cystoskopie (Blasenuntersuchung)	16
4	1768	Leistenhoden/Orchidopexie (Fixation eines oder beider Hoden)	11
5	1820	Nephrostomie perkutan (unter Ultraschallkontrolle durchgeführte Punktionfistelung d.h.Einstich des Nierenbeckens)	6

In der Zahnmedizin

Rang	EBM-Nummer (vollständig)	Text	Fallzahl
1	3010	Zahnbehandlung	35
2	3011	Zahnextraktion (Herausziehen)	3

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr)

Ambulanzen	Fallzahl
Psychiatrische Institutsambulanz	1480
Psychiatrische Ermächtigungspraxis	1600
Kardiologische Ermächtigungsambulanz	850
Chirurgische Ermächtigungsambulanz	6500

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl Ärzte insgesamt*	Anzahl Ärzte in Weiterbildung*	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung*
0100	Innere Medizin	10	6	4
0200	Geriatric	3	2	1
1500	Allg.Chirurgie	8	5	3
2900	Allg.Psychiatrie	10	4	6
3700	Anästhesie	7		7
	Gesamt	38	17	21

*Vollzeit- und Teilzeitmitarbeiter

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 5

Herr Dr. Neubert: Allgemeine Chirurgie (3 ½ Jahre), Unfallchirurgie (1 Jahr)

Herr Dr. Schulte/Herr Dr. Müller: Psychiatrie (1 Jahr)

Herr Dr. Simon: Innere (1 Jahr)

Herr Dr. Wilhelm: Innere (4 Jahre)

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt*	Prozentualer Anteil		
			examiniert (3 Jahre)*	mit entspr. Fach- weiterbildung* (3 Jahre plus Weiterbildung)	Pflege- helfer/- in* (1 Jahr)
0100	Innere Medizin	53	100%	16%	
0200	Geriatric	28	100%		
1500	Allgemeine Chirurgie	31	100%	34%	
2200	Urologie	14	100%		
2400	Frauenheilkunde und Ge- burtshilfe	18	100%	20%	
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheil- kunde	4	100%		
2700	Augenheilkunde	1	100%		
2900	Allgemeine Psychiatrie	36	89%	23%	11%
3600	Intensivmedizin	21	100%	50%	
3700	Sonstige Fachabteilungen				
	Anästhesie	9	95%	95%	5%
	OP	14	100%	100%	
	Endoskopie	2	100%	50%	
	Hauptnachtschwestern	5	100%		
	Gesamt	236	98,17%	99,80%	0,02%

*Vollzeit- und Teilzeitmitarbeiter

C: Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate (in %)	
	ja	nein	ja	nein	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
1 Aortenklappenchirurgie		x		x		entfällt
2 Cholezystektomie	x		x		96,4	100,00*
3 Gynäkologische Operationen	x		x		99,6	94,65
4 Herzschrittmacher-Erstimplantation	x		x		72,0	95,48
5 Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	x		x		100,0	100,00**
6 Herzschrittmacher-Revision	x		x		100,0	74,03
7 Herztransplantation		x		x		entfällt
8 Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	x		x		98,4	95,85
9 Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	x		x		100,0	92,39
10 Karotis-Rekonstruktion		x		x		entfällt
11 Knie-Totalendoprothese (TEP)		x		x		entfällt
12 Knie-Totalendoprothesen-Wechsel		x		x		entfällt
13 Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie		x		x		entfällt
14 Koronarangiografie/Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	x		x		97,5	99,96%
15 Koronarchirurgie		x		x		entfällt
16 Mammachirurgie	x		x		100,0	91,68
17 Geburtshilfe	x		x		100,0	99,31

18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	x		x		98,2	keine Angaben
19	Totalendoprothese (TEP) bei Koxarthrose	x		x		98,0	98,44

*Im Leistungsbereich Cholezystektomie entstand eine Dokumentationsrate von 100,96% durch Übermittlung von Datensätzen, die nicht die vom QS-Filter geforderte Hauptdiagnose aufwiesen.

**Im Leistungsbereich Herzschrittmacher-Aggregatwechsel entstand eine Dokumentationsrate von 100,04% durch Dokumentation ambulant erbrachter Leistungen.

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

Leistungsbereich	Modul
Ambulant erworbene Pneumonie	PNEU
Cholezystektomie	12/1
Dekubitusprophylaxe (Pflege)	Pflege
Geburtshilfe	16/1
Gynäkologische Operationen	15/1
Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	09/2
Herzschrittmacher/Erstimplantation	09/1
Herzschrittmacher-Revision-Explantation	09/3
Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation	17/2
Hüft-Endoprothesen-Wechsel	17/3
Hüftgelenknahe Femurfraktur	17/1
Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation	17/5
Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	17/7
Koronarangiographie und perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	21/3
Mammachirurgie	18/1
Schlaganfall Akut	07/1

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

entfällt

Ab 2005 nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP-Programmen teil:

- ❖ Diabetes Mellitus (Typ II)
- ❖ Koronare Herzkrankheiten (KHK)

Die Darstellung der Teilnahme an DMP-Qualitätssicherungsmaßnahmen wird in dem strukturierten Qualitätsbericht 2007 für 2006 Berücksichtigung finden.

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

entfällt

C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

entfällt

III. Systemteil

D Qualitätspolitik

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik werden im Krankenhaus umgesetzt:

Grundsätze und Ziele

Die Stiftung als Trägerin des Krankenhauses Eichhof mit den dazugehörigen Nebenbetrieben und Einrichtungen hat ihren Auftrag in der Präambel ihrer Verfassung wie folgt formuliert:

„Krankenpflege und -hilfe sind bleibende Aufgaben christlicher Diakonie. Darin will die Stiftung Heilanstalt für Kranke in Lauterbach gemäß ihren Kräften und Gaben mitwirken.“

Die Stiftung versteht sich als modernes Dienstleistungsunternehmen im Gesundheitswesen und hat sich zum Ziel gesetzt, der steigenden Relevanz wettbewerblicher Rahmenbedingungen erfolgreich zu begegnen. Wirtschaftlicher Erfolg unseres Handelns im Sinne von Arbeitssicherung und Finanzierung von notwendigen Investitionen ist die Basis für die Zukunftssicherung der Einrichtungen der Stiftung. Durch effizientes Arbeiten und schonenden Einsatz aller Ressourcen kommen wir den Geboten von Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz nach. Die Gemeinnützigkeit der Stiftung trägt dafür Sorge, dass alle erwirtschafteten Gewinne ausschließlich der Stiftung und ihren Einrichtungen zugute kommen.

Gemäß ihrem Auftrag verfolgt die Stiftung das Ziel, wirtschaftliches Handeln und diakonischen Auftrag erfolgreich miteinander zu verbinden.

„Im Mittelpunkt steht der Patient“, ein viel zitierter Satz, bedeutet, die Wünsche und die Not des Hilfesuchenden und seiner Angehörigen zu verstehen und auf sie einzugehen. Ihnen nicht nur eine hervorragende fachliche Leistung, sondern persönliche und menschliche Zuwendung angedeihen zu lassen, hat oberste Priorität. Durch Befragungen erfahren wir, ob wir den an uns gestellten Anforderungen gerecht werden. Sie bilden die Grundlage für Verbesserungsmaßnahmen.

In Zusammenarbeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen Bereichen der Stiftung sowie von Stiftungsrats- und Vorstandsmitgliedern ist ein Leitbild erarbeitet worden, in welchem o.g. Grundsätze differenziert dargestellt werden. Der Verwirklichung dieses Leitbildes sind alle - Stiftungsrat, Vorstand sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - verpflichtet.

Gesellschaftliche Verantwortung

- ❖ Die Stiftung ist als einer der größten Arbeitgeber der Region ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor.
- ❖ Das Krankenhaus als Haus der Grund- und Regelversorgung, die Institutsambulanzen und Ermächtigungsambulanzen, die enge Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Praxen sorgen für ein zeitgemäßes vernetztes Angebot an Gesundheitsdienstleistungen für kranke Menschen.
- ❖ Die Stiftung nimmt ihren Ausbildungsauftrag auf verschiedene Weisen wahr:
 - Insgesamt 5 leitende Ärzte bilden im Rahmen einer Weiterbildungsbefugnis junge Kollegen weiter (siehe dazu die Ausführungen unter B-2.4).
 - In Kooperation mit dem Kreiskrankenhaus in Alsfeld wird eine Krankenpflegeschule betrieben. Während des praktischen Teils ihrer Ausbildung werden die Krankenpflegeschülerinnen und -schüler in den medizinischen Abteilungen Unseres Krankenhauses eingesetzt. Die fachliche Anleitung der Auszubildenden obliegt unserer Praxisanleiterin vor Ort.

- In Zusammenarbeit zwischen der Stabsstelle QM sowie der Stabsstelle IBF der Pflegedienstleitung und verschiedenen Fachbereichen der Fachhochschule in Fulda finden Vorträge statt, Studenten können ein Praktikum oder ein Praxissemester absolvieren oder ihre Diplomarbeit im Krankenhaus anfertigen
- Die interne Fortbildung im Hause (IBF) unter der Leitung einer Diplompflegewirtin bietet vielfältige Schulungsmöglichkeiten für die Pflegerischen Mitarbeiter, für die anderen Berufsgruppen und für externe Teilnehmer.

Der Fortbildungsbedarf wird wie folgt ermittelt:

- ❖ Jährliche Befragung aller Mitarbeiter im Pflegedienst
- ❖ Notwendige fachspezifische Fortbildung
- ❖ Umsetzung von Therapiekonzepten
- ❖ Umsetzung von gesetzlichen Vorschriften und Forderungen
- ❖ Individueller Fortbildungsbedarf für das spezielle Tätigkeitsfeld
- ❖ Umsetzung von durch die Krankenhausbetriebsleitung formulierten Qualitätszielen

Programm für 2004

Fortbildungskurse	Termine
Basale Stimulation (Grundkurs)	17. und 18. Februar 2004 und 04. und 05. Mai 2004
Zeit- und Selbstmanagement	14. und 15. September 2004
F.O.T.T. Einführungsseminar	21. und 22. Juni 2004
Selbstverteidigung	03. März 2004
Basale Stimulation (Aufbaukurs)	13. Juni, 11. Juli, 21. November 2004
Kinästhetik (Aufbaukurs)	01 und 02. Juni und 05. und 06. Juli 2004
Dekubitusmanagement	19. April 2004 11. Oktober 2004
Sturzprophylaxe in der Klinik	10. Februar 2004
Kinästhetik (Grundkurs)	08. bis 10. März 2004
Pflegedokumentation	22. April 2004 12. Mai 2004
Beschwerdemanagement	06. Dezember 2004
Aktivitas-Konzept (Einführung)	06. bis 08. Oktober 2004
Stillpraxis	14. und 15. Oktober 2004

Kurzveranstaltungen	Termine
Hygiene	01. März 2004 01. Juni 2004 05. Oktober 2004 07. Dezember 2004
Brandschutztraining	01., 19. bis 22. Januar 2004 26. und 28. Januar 2004
Umgang mit Zytostatika	01. Mai 2004 02. November 2004
Prävention zur geistigen Leistungsfähigkeit	05. Februar 2004
Innerklinische Reanimation	Jeden ersten Donnerstag im Monat (ausgenommen die Ferienzeiten)

- ❖ Kooperationen und Austausch mit anderen ambulanten und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens finden statt.
- ❖ Jedes Jahr findet eine Gesundheitswoche statt, welche sich eines großen Zuspruchs bei der umliegenden Bevölkerung erfreut.
- ❖ Kulturelle Veranstaltungen werden in regelmäßigen Abständen von der Arbeitsgruppe KIK organisiert (siehe dazu unter F: Projektbeschreibung).
- ❖ Medizinische Fachvorträge werden von den leitenden Ärzten des Krankenhauses sowohl für niedergelassene Kollegen als auch für die breite Bevölkerung, so z. B. im Rahmen der Herzwoche, gehalten.
- ❖ Ehrenamt
Mit dem Ziel, durch ehrenamtliches Engagement die medizinisch-pflegerische Betreuung der Patienten zu ergänzen, wurde 1977 die Ökumenische Krankenhaushilfe gegründet. Die sog. „Grünen Damen“ besuchen ein- bis zweimal in der Woche jede Station des Krankenhauses. Sie haben Zeit für die persönlichen Anliegen der Patienten, für Gespräche, Vorlesen, kleine Besorgungen, Begleitung zu den Gottesdiensten, Spaziergänge u.ä..
Seit dem Jahre 1981 haben wir eine ehrenamtlich geführte Evangelische Krankenhausbücherei. Zu festen Öffnungszeiten können sich Patienten und Mitarbeiter Bücher dort ausleihen. Die Mitarbeiterinnen der Bücherei fahren aber auch mit einem Bücherwagen direkt in jedes Patientenzimmer. Für jede Altersgruppe und insbesondere für Kinder gibt es ein umfangreiches Angebot.

Neue Geschäftsfelder

Um die Bandbreite der Leistungen zu maximieren und die Attraktivität unseres Krankenhauses zu erhöhen, werden neue Geschäftsfelder gewonnen.

Durch die Kooperation mit einem niedergelassenen Facharzt für Neurochirurgie (seit 2002) und einem Facharzt für Orthopädie (seit 2004), welche im Krankenhaus operieren, können Patienten dieser Fachrichtung im Krankenhaus stationär behandelt werden. Ein Facharzt für Visceralchirurgie wird als zweiter Chefarzt in der Chirurgischen Hauptabteilung zum 1.09.2005 seine Tätigkeit aufnehmen und das Leistungsangebot weiter ausbauen.

Umstrukturierungsmaßnahmen

Die aus früheren Jahrzehnten übernommenen baulichen und organisatorischen Rahmenbedingungen sind zur Bewältigung der aktuellen Herausforderungen im Gesundheitswesen nicht mehr zeitgemäß.

- Zusammenlegung von Behandlungseinheiten:

Nachdem 2003 die Station für Geburtshilfe mit der gynäkologischen Station zusammengelegt wurde, folgten die Intensivstation und die internistische Überwachungseinheit. Aktuell befinden sich die beiden chirurgischen Stationen in diesem Prozess. Die Geriatrie Abteilung am Standort Schlitz wird z.Z. im Rahmen eines Projekts in das Haupthaus integriert. Hierdurch können sowohl eine wirtschaftliche als auch eine qualitative Verbesserung erreicht werden.

- Neubauplanung:

Die Stiftung plant einen Krankenhausneubau, für welchen der Förderbescheid über 30 Mio. EUR eingegangen ist. Baubeginn ist im Herbst 2005.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar:

Stiftung allgemein

Alle übergeordneten Entscheidungen in Bereich des Qualitätsmanagements werden in der Krankenhausbetriebsleitung getroffen. Die Abstimmung mit dem Stiftungsvorstand ist durch den Verwaltungsdirektor und seinen Stellvertreter gewährleistet, die als Besondere Vertreter an den Vorstandssitzungen teilnehmen. Der Krankenhausbetriebsleitung gehören außerdem die Pflegedienstleiterin und der Ärztliche Direktor an. Die Pflegedienstleiterin beruft in regelmäßigen Abständen eine Stationsleitungsbesprechung ein. Dem Ärztlichen Direktor obliegt die Aufgabe, in regelmäßigen Abständen eine Konferenz aller leitenden Ärzte einzuberufen. Somit ist die Abstimmung und die Information zwischen oberster Leitung und Abteilungsleitungen gesichert.

Ein Kernanliegen des Qualitätsmanagements ist die Beteiligung der Mitarbeiter auf allen Ebenen. In dem von der Geschäftsführung gesetzten Rahmen sind alle Abteilungen und Funktionen aufgefordert, sich für die Verbesserung der Qualität ihrer Dienstleistungen aktiv einzusetzen. Sowohl in der Ausarbeitung von Verbesserungsmaßnahmen als auch in der Bewertung der erzielten Ergebnisse sind die Abteilungsleitungen und die anderen Mitarbeiter involviert. Für die Auftragsstellung von Projekten und für die Freigabe der Projektergebnisse ist die Krankenhausbetriebsleitung im Krankenhaus zuständig.

Zertifizierte Bereiche

Die Psychiatrische Abteilung und die Vogelsberger Lebensräume haben 1997 gemeinsam ein Qualitätsmanagement nach ISO 9001:2000 als erste Psychiatrie in Deutschland eingeführt. Die jährliche Überprüfung erfolgt seitdem durch die Gesellschaft für Zertifizierungen und Umweltgutachter SGS-ICS.

2004 wurde die Diakoniestation nach dem verwandten Diakonie-Siegel Pflege durch das Institut EQ-Zert zertifiziert. Das erste Wiederholungsaudit steht im Herbst 2005 an. Im Auftrag der Geschäftsleitung sind die Leitungen der Diakoniestation und der Psychiatrischen Einrichtungen für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung ihres Qualitätsmanagementsystems verantwortlich.

Der kontinuierliche Verbesserungsprozess wird in den Psychiatrischen Einrichtungen in der Qualitätskonferenz koordiniert und gelenkt. Mitglieder der Qualitätskonferenz sind der Chefarzt der Psychiatrischen Abteilung, der Abteilungsleiter der Pflege, der Leiter der Vogelsberger Lebensräume und die beiden Qualitätsbeauftragten. Turnusmäßig nehmen Mitarbeiter der beiden Psychiatrischen Einrichtungen teil.

In der Diakoniestation ist der Qualitätszirkel zuständig. Mitglieder im Qualitätszirkel sind die Pflegedienstleiterin, die Bereichsleitungen und die Qualitätsbeauftragte.

Die Qualitätsmanagementbeauftragte/die Qualitätsbeauftragten

Die Qualitätsmanagementbeauftragte der Stiftung wird als Stabsstelle der Verwaltungsdirektion eingesetzt. Sie nimmt an den Sitzungen der Krankenhausbetriebsleitung teil. In Abständen und bei Bedarf wird sie zu den Konferenzen der leitenden Ärzte und der Stationsleitungen eingeladen.

Zu den Aufgaben der Qualitätsmanagementbeauftragten gehören:

- In Absprache mit der Krankenhausbetriebsleitung den kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu koordinieren
- Die Krankenhausbetriebsleitung bei allen qualitätsmanagementrelevanten Fragen zu beraten

- Vorlagen und Vorschläge im Vorfeld von Projektinitiierung zu erarbeiten
- Projekte zu moderieren und zu koordinieren
- In Zusammenarbeit mit der Qualitätsbeauftragten der Vogelsberger Lebensräume die Sitzungen der Auditorentreffen zu planen und durchzuführen
- Evaluationsaudits zu planen und durchzuführen
- Ansprechpartner für die Mitarbeiter zu sein und sie bei der Aufdeckung und Umsetzung von Verbesserungspotenzialen zu unterstützen

In den Psychiatrischen Einrichtungen koordinieren zwei Qualitätsbeauftragte, in der Diakoniestation eine Qualitätsbeauftragte das Qualitätsmanagement.

Interne Auditoren

Extern geschulte Mitarbeiter aus verschiedenen Einrichtungen und Bereichen der Stiftung führen alle Selbstbewertungen durch. Sie bilden ein Team bestehend aus einem Hauptauditor und einem Co-Auditor. Sie haben die Verantwortung für die Vorbereitung, Durchführung des Audits und die Erstellung des Auditberichtes. Sie stellen die im Auditbericht festgelegten Maßnahmen den Mitarbeitern des auditierten Bereiches vor und stimmen mit ihnen den Zeitplan für deren Abarbeitung ab. Der Bericht wird dann von ihnen der verantwortlichen Leitung zur Freigabe vorgelegt.

Zur gesamten Koordinierung und Abarbeitung des Jahresauditplans finden in regelmäßigen Abständen Auditorentreffen statt.

Moderatoren

Nach demselben Modell wurden Mitarbeiter aus verschiedenen Einrichtungen und Bereichen der Stiftung in den Grundtechniken der Moderation geschult. Sie bilden einen Pool und können bei Bedarf zur Moderation von Projekten, Schlichtungssitzungen, Strategietagen, Zielvereinbarungsworkshops angefordert werden.

E-2 Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

Stiftung allgemein

Qualitätsmanagementrelevante Verbesserungsmaßnahmen und Veränderungsvorhaben werden in Projekten erarbeitet. Die Projektgruppe setzt sich aus den von der Maßnahme bzw. von dem Vorhaben betroffenen Mitarbeitern zusammen. Das Ergebnis wird im Rahmen einer zeitlich festgelegten Evaluationsphase in die Praxis umgesetzt. Zur Bewertung der Prozess- und Strukturqualität werden Evaluationsaudits durchgeführt. Befragungen von Mitarbeitern und/oder Patienten, Dokumentationsüberprüfungen dienen zur Bewertung der Ergebnisqualität.

Alle Auditberichte einschließlich der formulierten Verbesserungsmaßnahmen, die Ergebnisse von Befragungen werden von der Krankenhausbetriebsleitung geprüft und freigegeben. Nach der Freigabe wird das Projektergebnis in den laufenden Betrieb übernommen.

Die Implementierung von Projektergebnissen und von vereinbarten Verbesserungsmaßnahmen aus der Selbstbewertung erhält dadurch die höchstmögliche Verbindlichkeit.

Zertifizierte Bereiche

In der Diakoniestation hat das im Jahre 2004 bestandene Audit bescheinigt, dass das Qualitätsmanagement erfolgreich eingeführt wurde. Im November 2005 unterzieht sich die Diakoniestation einer erneuten Überprüfung.

Die Psychiatrischen Einrichtungen sind 1997 nach der alten ISO Norm zertifiziert worden. Die erfolgreiche Umstellung auf die neue Norm wurde im vorletzten Audit im Jahre 2004 attestiert. Beide Einrichtungen haben sich vertraglich verpflichtet, sich den jährlichen strengen Prüfungsmodalitäten zu unterziehen.

Jedes Jahr werden Qualitätsziele sowohl auf Leitungsebene sowie auch auf Bereichsebene formuliert. Selbstbewertungen erfolgen im Rahmen von internen Audits nach einer festgelegten zeitlichen Planung. In den internen Audits wird die Umsetzung und die Wirksamkeit des Qualitätsmanagements überprüft, Projektergebnisse werden evaluiert. Jedes Jahr verfassen die Qualitätsbeauftragten nach festgelegten Kriterien einen Bericht. Die Leitungen bewerten in einem Managementreview alle Ergebnisse und formulieren die Qualitätsziele für das Folgejahr. Das Managementreview ist die Grundlage für die jährliche Überprüfung durch die Zertifizierungsgesellschaft.

Durchgeführte Audits im Geschäftsjahr 2004

Auditgegenstand	Bereich/Abteilung
Projekt Aufnahmekoordination	Innere
Projekt Behandlungspfade	Chirurgie
Projekt Laboranforderungen	übergreifend
Projekt Arbeitszeitflexibilisierung	Gemischte Station
Projekt Verbesserung der Kommunikation	Geriatric/andere Abteilungen
Selbstbewertung Transfusionsmed. Dienstanweisung	Transfusionsmed. Kommission
Projekt Zusammenlegung	Intensivstation/Innere 3 Überwachung
Projekt Wundmanagement	Chirurgie
Selbstbewertung nach ISO 9001: 2000	Vogelsberger Lebensräume: Gemeindepsychiatrisches Zentrum Alsfeld
Selbstbewertung nach ISO 9001:2000	Vogelsberger Lebensräume: Wohnheim/Betreutes Wohnen Lauterbach
Selbstbewertung nach ISO 9001:2000	Psych. Abteilung: Tagesklinik
Selbstbewertung nach dem Diakonie Siegel Pflege	Diakoniestation Alle Standorte

Benchmarking

Im Rahmen der Basisdokumentation vergleicht sich die Psychiatrische Abteilung seit dem Jahre 1985 mit 21 Psychiatrischen Abteilungen an Allgemeinkrankenhäusern.

Befragungen

Patientenbefragung im Krankenhaus

Bis zu dem Jahr 2003 fand eine fortlaufende Befragung der Patienten in der Verantwortung der Patientenführsprecherin und der Pflegedienstleitung statt.

Unter dem Motto „Kritik verpflichtet zur ständigen Verbesserung“ wird in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Fulda ein neues Konzept erarbeitet. Die nächste Befragung ist für Herbst 2005 geplant.

Strichprobenbefragung der Patienten auf den beiden Stationen der Psychiatrischen Abteilung P 2 (31 Personen) und P 3 (23 Personen) im Jahre 2004

Der Psychiatrischen Abteilung obliegt die Pflichtversorgung von erwachsenen psychisch kranken Menschen im Vogelbergkreis. Die Behandlung erfolgt nach dem Prinzip der offenen Türen, Patienten mit verschiedenen Diagnosen werden gemeinsam auf einer Station untergebracht, Zwangseinweisungen sind möglich. So unterschiedliche Krankheitsbilder erfordern unterschiedliche therapeutische Settings und Behandlungen.

Die vorgestellte Stichprobenbefragung der Patienten aus dem stationären Bereich von Oktober bis Mitte Dezember 2004 berücksichtigt die unterschiedlichen Erlebnisweisen der Patienten. Auf der Grundlage der Antworten werden in den beiden Teams Verbesserungsmaßnahmen vereinbart, deren Wirkung in der nächsten Befragung 2006 bewertet werden soll.

	Frage	ja in %	eher ja in %	Durchschnitt P2+P3 in %
	War Ihre Aufnahme freiwillig?			
Anteil Positiv P 2		93,5	-	92,40
Anteil Positiv P 3		91,3	-	
	Fühlten Sie sich gut aufgehoben, als Sie zum ersten Mal auf die Station kamen?			
Anteil Positiv P 2		74,2	9,7	83,25
Anteil Positiv P 3		69,6	13	
	Denken Sie, dass der Aufenthalt hilfreich für Ihre Genesung war?			
Anteil Positiv P 2		83,9	0	83,25
Anteil Positiv P 3		69,6	13	
	Haben die Mitarbeiter ein offenes Ohr für Ihre Probleme und Bedürfnisse?			
Anteil Positiv P 2		87,1	12,9	100,00
Anteil Positiv P 3		73,9	26,1	
	Sind Sie mit den therapeutischen Angeboten zufrieden?			
Anteil Positiv P 2		77,4	12,9	79,9
Anteil Positiv P 3		56,5	13	
	Sind Sie mit der Ausstattung Ihres Patientenzimmers zufrieden?			
Anteil Positiv P 2		93,5	-	90,25
Anteil Positiv P 3		87	-	
	Fühlen Sie sich durch andere Patienten gestört?			

Anteil Positiv P 2		29	-	42,75
Anteil Positiv P 3		56,5	-	
	Sind Sie mit dem Essen zufrieden?			
Anteil Positiv P 2		93,5	-	94,60
Anteil Positiv P 3		95,7	-	
	Denken Sie, Sie werden vom Personal ernst genommen?			
Anteil Positiv P 2		71	12,9	83,25
Anteil Positiv P 3		60,9	21,7	
	Empfinden Sie die Regeln, die auf der Station gelten, als zu streng?			
Anteil Positiv P 2		12,9	6,5	33,60
Anteil Positiv P 3		26,1	21,7	
	Wurden Sie über Ihre Diagnose und den Umgang mit der Störung verständlich informiert?			
Anteil Positiv P 2		87,1	-	80,5
Anteil Positiv P 3		73,9	-	
	Sind Sie mit dem Zeitpunkt Ihrer Entlassung einverstanden?			
Anteil Positiv P 2		83,9	-	91,95
Anteil Positiv P 3		100	-	

Mitarbeiterbefragung als Instrument der Verbesserung von Mitarbeitermotivation und –zufriedenheit

In den beiden Psychiatrischen Einrichtungen wurde 2004 eine Mitarbeiterbefragung („12 Fragen“) durchgeführt. Am Beispiel der Vogelsberger Lebensräume soll dargestellt werden, wie dieses Instrument zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung eingesetzt wird.

Die starken Veränderungen in den organisatorischen Abläufen, in den Strukturen und in den jeweiligen Berufsbildern (siehe dazu unter F Qualitätsmanagementprojekte die Vorstellung vom Projekt Wohnen) hatten zu einer verständlichen Verunsicherung bei Mitarbeitern geführt. Ab 2003 wurden in den Vogelsberger Lebensräumen Mitarbeitergespräche regelhaft eingeführt mit dem Ziel, mit jedem Mitarbeiter eine individuelle Bestandsaufnahme und die weitere Arbeitsperspektive einmal im Jahr festzulegen.

In der Befragung ergibt sich besonders ein positives Bild bei einer insgesamt sehr hohen Beteiligung (ca. 75 %) bei den Fragen, in welchen die Mitarbeitergespräche ihre Wirkung zeigen (Fragen 3 und 6). Die in der Frage 4 intendierte Erwartung, dass man in einem Zeitraum von 7 Tagen Lob oder Anerkennung für gute Arbeit erwarten könne, wird als unrealistisch angesehen. In der Frage 11 bestätigt sich der Eindruck, dass die jährlichen Mitarbeitergespräche zum Zeitpunkt der Befragung zur Hälfte stattgefunden haben, denn genau die Hälfte der Antworten fällt positiv aus.

In der nächsten für 2006 geplanten Befragung wird angestrebt, mindestens ein ähnlich gutes Ergebnis zu erzielen, wobei die Frage 4 um eine realistische Zeitangabe korrigiert wird.

In der Analyse und in der weiteren Planung werden alle Mitarbeiter miteinbezogen.

3. Ich habe bei der Arbeit jeden Tag die Gelegenheit, das zu tun, was ich am besten kann.

ja	eher ja	eher nein	nein
19,05 %	50,00 %	19,05 %	9,52 %

4. Ich habe in den letzten sieben Tagen für gute Arbeit Anerkennung oder Lob erhalten.

ja	eher ja	eher nein	nein
19,05 %	7,14 %	28,57 %	45,24 %

6. Ich werde in meinem Betrieb ermutigt, meine Stärken zu entwickeln.

ja	eher ja	eher nein	nein
26,19 %	45,24 %	16,67 %	9,52 %

11. In den letzten sechs Monaten hat jemand in meinem Betrieb mit mir über meine Fortschritte gesprochen.

ja	eher ja	eher nein	nein
28,57 %	21,43 %	19,05 %	28,57 %

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Im folgenden wird für ausgewählte Module die prozentuelle Auflistung der peri- und postoperativen Komplikationsraten dargestellt.

Modul 16/1 Geburtshilfe Eichhof Krankenhaus 2004			
Beschreibung	Wert KH	im Vergleich	Referenzwert*
Dammriß III./IV. Grad	1,1	im Referenzbereich	0,9
Dammriss III./IV. Grad mit Episiotomie	0,0	im Referenzbereich	0,3
Revisionsbedürftige Wundheilungsstörung nach Sectio	0,0	gleich	0,0
Revisionsbedürftige Wundheilungsstörung nach Spontangeburt	0,0	gleich	0,0
Modul 15/1 Gynäkologische Operationen Eichhof Krankenhaus 2004			
Beschreibung	Wert KH	im Vergleich	Referenzwert
Organverletzungen bei laparoskopischen Eingriffen	0,0	gleich	0,0
Organverletzungen bei laparoskopischen Eingriffen ohne Karzinome, Endometriose und ohne Voroperation	0,0	gleich	0,0
Organverletzungen bei Hysterektomie	0,0	gleich	0,0
Organverletzungen bei Hyteroskopie ohne Karzinome, Endometriose und ohne Voroperation	0,0	gleich	0,0
Revisions-Eingriffe	0,4	im Referenzbereich	0,0
Wundinfektionen nach Hysterektomie (Risiko-klasse 0)	0,0	gleich	0,0
Wundinfektionen nach Hysterektomie (Klasse I)	0,0	gleich	0,0
Modul 18/1 Mammachirurgie Eichhof Krankenhaus 2004			
Beschreibung	KH	im Vergleich	Referenzwert
Revisions-Eingriffe aufgrund von Komplikationen	0,0	gleich	0,0
Postoperative Wundinfektionen	0,0	gleich	0,0
Modul 09/01 Herzschrittmacher-Erstimplantation Eichhof Krankenhaus 2004			
Qualitätsziel	KH	im Vergleich	Referenzwert
Möglichst wenig perioperative Komplikationen	0,0	besser	<=** 11,9
Möglichst wenig Fälle mit Taschenhämatomen	0,0	besser	<=** 1,0
Möglichst wenig Fälle mit Sondendislokation im Ventrikel	0,0	besser	<=** 3,0

Modul 21/3 Koronarangiographie und perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA) Eichhof Krankenhaus 2004			
Beschreibung	KH	im Vergleich	Referenzwert
Komplikationen bei Koronarangiographie (1)	0,0	besser	< 3,38
Komplikationen bei Koronarangiographie (2)	0,0	besser	< 1,04

*laut bundes- bzw. Landesfachausschuss

**weniger bis höchstens angegebenem Wert

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Projekt Arbeitszeitmodell für den Pflegedienst auf der Gemischten Station (Urologie, Augen, HNO)

Ziele:

- ❖ Erarbeitung eines zukuntorientierten dem tatsächlichen Arbeitsaufkommen angepassten Arbeitszeitmodells
- ❖ Ablauf- und Prozessoptimierung
- ❖ Grundlage für die Entwicklung von Arbeitszeitmodellen in den anderen Bereichen des Krankenhauses
- ❖ Verhinderung der Überlastung der Mitarbeiter durch Entzerrung von Arbeitsspitzen
- ❖ Höhere Arbeitszufriedenheit
- ❖ Kontinuität in der Patientenversorgung
- ❖ Reduzierung von Mehrarbeitsstunden

Die Projektgruppe setzte sich aus vier pflegerischen Mitarbeitern und der Mitarbeitervertretung zusammen. Die Projektleitung oblag der Abteilungsleitung der Pflege. Die Konzeptphase wurde Ende 2003 beendet, bis September 2004 dauerte die Evaluationsphase mit zwei Audits an. Es folgte die Übernahme des Modells in den regulären Betrieb.

Endergebnis:

Für jeden Arbeitstag der Woche wurden spezielle Arbeitszeiten bzw. Schichtbesetzungen entwickelt und ausprobiert, die dem tatsächlichen Arbeitsaufkommen angepasst sind.

Die geplanten verkürzten Dienste wurden überwiegend von Mitarbeitern mit geringen Stellenanteilen abgeleistet.

Um die zeitnahe Anpassung von Arbeitszeit auf die Arbeitsdichte noch zu erhöhen, wurden flexible Endzeiten für die verkürzten Dienste vereinbart.

Schaukeldienste finden nur noch in Ausnahmesituationen statt.

Auf Grund der engen Verknüpfung der Arbeitsabläufe der Pflege mit OP-Zeiten, Sprechstunden der Praxen, Prämedikationszeiten wurden die Veränderungen mit diesen Funktionen abgestimmt.

500 Stunden Mehrarbeit konnten innerhalb von 4 Monaten abgebaut, Überstunden auch während der Urlaubszeit und trotz Kompensation von Krankheitsausfällen vermieden werden.

Die Kontinuität der Patientenbetreuung wird durch eine verbesserte Übergabequalität gewährleistet.

Auf der Grundlage dieses Modells werden im Bereich Innere und Intensiv neue Arbeitszeitmodelle entwickelt.

Behandlungspfade

Der Behandlungspfad beschreibt berufsgruppenübergreifend unter Beachtung der aktuellen medizinischen Leitlinien die diagnostischen und therapeutischen Abläufe eines bestimmten Krankheitsbildes. Er leitet den Patienten von der Aufnahme bis zu seiner Entlassung, ein-

schließlich ambulanter Nachsorgeempfehlungen. Gleichzeitig dient der Behandlungspfad der notwendigen Dokumentation.

Somit ist gewährleistet, dass der Patient die optimale Behandlung erfährt.

Der Behandlungspfad gibt einen Rahmen vor, der aber auch Spielräume für Abweichungen zulässt. Die ärztliche Entscheidungsfreiheit bleibt somit erhalten. Die Behandlung nach einem Behandlungspfad ist keine Fließbandmedizin, sondern berücksichtigt die individuellen Behandlungsnotwendigkeiten eines jeden Patienten.

Unsere Behandlungspfade werden routinemäßig jährlich einer Überprüfung unterzogen. Sollten sich zwischenzeitlich wichtige Änderungen in den medizinischen Leitlinien oder andere für eine optimale Behandlung notwendigen Änderungen ergeben, so ist auch eine frühere Anpassung an die aktuellen Gegebenheiten vorgesehen.

Im Jahr 2002 schufen wir in unserem Krankenhaus in interdisziplinärer Zusammenarbeit einen Ablaufplan für die Erstellung von Behandlungspfaden.

Folgende Behandlungspfade wurden bisher erstellt, im Rahmen von Audits evaluiert und umgesetzt:

2003 Cholezystektomie (Gallenblasenentfernung)

2004 Leistenhernie (Leistenbruch)

2004 Strumektomie (Entfernung der Schilddrüse)

2005 TUR-Prostata (Entfernung einer Prostatavergrößerung)

Weitere Behandlungspfade werden zur Zeit erarbeitet bzw. sind in der Vorbereitung.

Projekt Modernes Wundmanagement

Eine gute und effiziente Versorgung von schlecht heilenden, chronischen Wunden erhält nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Kosten eine immer größere Bedeutung. Die Zahl der in Deutschland an einer chronischen Wunde leidenden Patienten wird mindestens auf 2,4 Millionen Menschen geschätzt. Damit einher geht für die meisten Patienten ein Verminderung der Lebensqualität.

Ziel des Projektes ist es, unter Gewährleistung bestmöglicher Lebensqualität des Patienten sowie unter möglichst kostenoptimierten Aspekten eine möglichst rasche, einfach durchzuführende und für den Patienten möglichst schmerzfreie Therapie zu ermöglichen.

Ablauf

- ❖ Erarbeitung eines Leitfadens und Wunddokumentationsbogens in einer multidisziplinären Gruppe (Chirurgischer Arzt, Chirurgischer KPF, Apotheker, Anästhesist, Hygienefachkraft, Internist, IBF).
- ❖ Geplanter Probelauf auf beiden chirurgischen Stationen für 8 Wochen
- ❖ Einweisung aller ärztlichen und pflegerischen MitarbeiterInnen
- ❖ Implementierung
- ❖ Audit
- ❖ Zeitgleich Schulung von einem pflegerischen Mitarbeiter als Wundberater, der den pflegerischen Kollegen sowie der Ärzteschaft beratend bei der Auswahl der Verbände zur Seite steht.
- ❖ Vortrag von einem Fachdozenten für alle Ärzte des Hauses
- ❖ Einarbeitung der Verbesserungsvorschläge in der Dokumentation
- ❖ Nach weiterem Probelauf: Auswertung
- ❖ Vorstellung in der Konferenz der leitenden Ärzte

- ❖ Geplanter Probelauf auf den Inneren Stationen für 4 Monate
- ❖ Implementierung in der Inneren Abteilung

Weitere Planung : Nach gelungener Einführung in allen Abteilungen wollen wir die niedergelassenen Ärzte für die Überleitung von Patienten mit chronischen, sekundär heilenden Wunden und Dekubiti gewinnen. Angefangene Therapien sollen zum Wohle des Patienten, auch nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus, und zum schnelleren Heilungserfolg weitergeführt werden.

Forschungsprojekt „Lebens- und Leistungsbereich Wohnen“ der Vogelsberger Lebensräume

Das Ziel des Projektes wird im Vertrag mit dem Landeswohlfahrtsverband Hessen, den Landkreisen und den Einrichtungsträgern wie folgt beschrieben:

„Soweit in der Behindertenhilfe im Leistungsbereich Wohnen herkömmlicherweise von der Einrichtung her gedacht wird, hat das Projekt zum Ziel, die im Einzelfall benötigten Leistungen unabhängig von der Einrichtung, ausschließlich an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet, anzubieten. Das Projekt wird zeigen, inwieweit die Versorgungsstrukturen im Leistungsbereich Wohnen im Interesse der betroffenen Menschen umgestaltet werden können.“

Daraus leiten sich folgende Projektziele ab:

- ❖ Überwindung der bisherigen Trennung in stationäre, teilstationäre und ambulante Hilfen im Bereich „Wohnen“
- ❖ Einsatz und Weiterentwicklung von Verfahren zur Feststellung der individuell erforderlichen Hilfen
- ❖ Gestaltung von zielgenauen, bedarfsgerechten und finanzierbaren Hilfen in Form von Maßnahmepaketen, die unabhängig vom Wohnort erbracht werden können.

Im Rahmen des Projektes werden die Leistungen, die Ressourcen und der Ort nach Bedarf voneinander getrennt. Das heißt, der Hilfe suchende kann sich frei entscheiden, an welchem Ort er diese Hilfe in welchem Umfang in Anspruch nehmen will. Um eine intensivere Hilfe zu erfahren, muss er z. B. nicht mehr in ein Wohnheim umsiedeln. Umgekehrt ist das Wohnen in der Einrichtung ohne Inanspruchnahme von rehabilitativen Leistungen möglich.

40 Mitarbeiter sind in dem Projekt involviert. Die Organisation der Hilfe erfolgt personenbezogen durch den Einsatz von Koordinierenden Bezugspersonen bzw. Fallmanagern.

Die wissenschaftliche Auswertung erfolgt durch die J. W. Goethe Universität Frankfurt-/Main.

Im März 2007 liegt eine umfassende Bewertung der Ergebnisse aus Sicht der Klienten, der Mitarbeiter und aller Kooperationspartner vor.

Projekt Kultur im Krankenhaus

Kultur im Krankenhaus gibt es in Lauterbach seit dem Jahre 2001. Durch Kultur soll das Krankenhaus für den Patienten zu einem Aufenthaltsort werden, der ein gesundheitsförderliches und heilungszuträgliches Umfeld schafft. Kultur im Krankenhaus unterhält, baut Schwellenängste ab und trägt dazu bei, dass Patienten, Besucher und Bürger das Krankenhaus auch als Begegnungsstätte und Kulturraum in ihrer Stadt wahrnehmen. Die Isolation der Krankenhauswelt ist aufgehoben, wodurch das Gefühl der Hospitalisierung vermindert wird. Durch Kommunikation zwischen Patienten und Nichtpatienten werden Sorgen und Schmerz zeitweilig in den Hintergrund gedrängt und dies hat therapeutischen Wert.

Die Arbeitsgruppe Kultur im Krankenhaus (KIK), die gegenwärtig aus fünf Personen besteht, ist für das Programm zuständig.

Einmal im Monat finden die sogenannten Dienstagslesungen statt. Sie gehen auf eine Idee einer Mitarbeiterin der Evangelischen Krankenhausbücherei zurück und werden auch dort durchgeführt. Die Lesungen werden über Kopfhörer in die Krankenzimmer übertragen.

Neben einer Kick-Off-Veranstaltung gab es bisher diverse Ausstellungen von Künstlern der Region bzw. Mitarbeitern der Stiftung, Diavorträge, einen Liederabend und eine Lesung anlässlich des Schillerjahres.

Im Jahre 2004 fanden eine Diashow zum Thema Ägypten, eine Bilderausstellung und eine Ausstellung mit Pappmascheeunikaten statt.

Die Ausstellungen und die Vorträge fanden eine hervorragende Resonanz bei Patienten, Mitarbeitern und in der Öffentlichkeit.

Besonderer Erwähnung bedarf eine Initiative des Evangelischen Kindergartens. Mit Unterstützung der Eltern und einiger Krankenhausbediensteter wurden selbst gemalte Bilder der Kinder in den Fluren und Wartezonen des Krankenhauses aufgehängt.

G Weitergehende Informationen

Der Qualitätsbericht wurde in Zusammenarbeit mit den Bereichsleitungen der Verwaltung, den leitenden Ärzten der medizinischen Abteilungen des Krankenhauses und den Leitungen der anderen Bereiche und Abteilungen der Stiftung verfasst.

Für die Gesamtkoordination ist die Qualitätsmanagementbeauftragte verantwortlich.

Die Krankenhausbetriebsleitung ist für die Endprüfung und Freigabe verantwortlich.

Gesamtverantwortlichkeit:

Verwaltungsdirektor

Herr Dr. Christof Erdmann

Telefon: 06641/82-245

Pflegedienstleitung

Frau Monika Felkl

Telefon: 06641/82-210

Ärztlicher Direktor

Herr Dr. Christoph Neubert

Telefon: 06641/82-420

Ansprechpartner:

Qualitätsmanagementbeauftragte

Frau Rose-Marie Roux

Telefon: 06641/82-359

www.eichhof-online.de

In der Webseite des Medizinischen Zentrums Eichhof können Links zu den einzelnen medizinischen Abteilungen und den verbundenen Einrichtungen und Bereichen der Stiftung hergestellt werden

Informationsbroschüren

Informationsbroschüren können über die in der Webseite hinterlegten Adressen und Telefonnummern direkt angefordert werden.

Der vorliegende Qualitätsbericht 2004 kann in der Printform bei der Qualitätsmanagementbeauftragten angefordert werden.